

proKlima

Der enercity Klimaschutz-Fonds

Jahresbericht
2001

Inhalt

3	Vorworte
5	Gastkommentar
	Das vierte Jahr
7	2001 im Überblick
	Grundlagen
9	Der Partnerschaftsvertrag als Modell
10	Die Struktur von <i>proKlima</i>
11	Förderkriterien und Antragstellung, Karte des Fördergebiets
	Meilensteine
13	Entscheidungen von Kuratorium und Beirat
13	Das <i>proKlima</i> -Logo
13	City-Lights am Bahnhof
14	Kampagnen-Highlights
15	Veranstaltungen
15	Das Video über das Niedrigenergiebad „aquaLaatzium“
16	Erweiterung der <i>proKlima</i> -Website
16	Die Banner für Einzelprojekte, Schulen und Vereine
17	Projekte mit der Klimaschutzagentur
17	Aufruf aus Stockholm
17	<i>proKlima</i> Datenbank
	Breitenförderprogramme
19	Die Breitenförderprogramme 2001
27	Perspektiven 2002
27	Der Energiepass Region Hannover
	Einzelprojekte
29	Kurzbeschreibungen von Projekten aus 2001
35	Übersicht aller Projekte und Sonderprogramme aus 2001
36	Status Quo aller Projekte aus 2000
37	Ausgewählte Beispiele von Projekten aus 1998 und 1999
	Förderbilanz
39	Förderbilanz 1998 bis 2001
	Jahresabschluss
41	Prüfung durch die WIBERA AG
42	Finanzbericht 2001
47	Presse-Echo
53	Ausblick auf das Jahr 2002
	Die Menschen dahinter
55	Das <i>proKlima</i> -Team, Mitglieder von Kuratorium und Beirat

Herausgeber

Geschäftsstelle *proKlima* GbR
Glockseeastrasse 33
30169 Hannover
ViSdP: Dipl.-Ing. Manfred Görg
Redaktion: Carsten Botor
Fon (05 11) 430-19 70, Fax (05 11) 430-21 70
www.proklima-hannover.de
proklima@enercity.de

Gestaltung

Designagentur Sunderdiek & Partner,
Hannover: Janine Matulla
Lektorat: Gisela Pecher

Fotos

Kapitelfotos: Heike Schmitt
Portraits: Foto Julian
Jonas Gonell
Janine Matulla
Udo Heuer
Büro Schulitz
Büro Riedel
Corona Solar GmbH

Herstellung

Scherrer
Druck, Daten- und
Projektmanagement GmbH
Hannover
Papier: „Recy Star“
1. Auflage 2002: 3.000 Exemplare
© 2002 *proKlima*

Vorworte

proKlima ist ein Bekenntnis zu unserer ökologischen Orientierung



Im letzten Jahr wurde aufgrund des diffizilen Marktumfeldes sowohl im Unternehmen als auch extern die Frage diskutiert, ob es für ein kommunales Unternehmen in der heutigen Marktsituation noch erlaubt ist, größere Ressourcen für den Klimaschutz und eine entsprechend auf Ressourcenschonung ausgerichtete Unternehmenspolitik einzusetzen. In dieser Situation hat trotz der durchaus respektierten Fragestellung das Unternehmen auch im Jahre 2001 ein klares Bekenntnis zur ökologischen Orientierung abgegeben. Wir haben uns dabei von einer auch durch Marketing-Untersuchungen bestärkten Auffassung leiten lassen, dass neben der reinen Preiskonkurrenz die Kunden zunehmend die Qualität des Angebotes und in diesem Zusammenhang auch die ökologische Orientierung honorieren werden. Damit zeigt das Unternehmen darüber hinaus auch, wie ernst es die lokalen Bemühungen zum Klimaschutz nimmt, und signalisiert die Bereitschaft, in diesem Kontext eine eigene Rolle zu spielen.

Trotz der insgesamt aufgrund des Marktumfeldes erkannten Notwendigkeit, erhebliche Einsparungen etwa bei der Personalausstattung des Unternehmens vornehmen zu müssen, gibt es also ein klares Bekenntnis zu diesem beispielhaften Fonds – verbunden mit der Bereitstellung ausreichender Mittel, die ja nicht nur von den Stadtwerken allein, sondern auch von ihren Kunden insgesamt, zusammen mit 75 % der Einzahlungen in den Fonds getragen werden. Angesichts der Probleme auf nationaler und internationaler Ebene ist dies sicher eine stolze Bilanz für proKlima und ein Zeichen für die entschlossene Übernahme von Verantwortung gegenüber zukünftigen Generationen. Die Auswirkungen dieses Engagements gehen damit jedoch über den ökologischen Aspekt hinaus. Die durch den Fonds angeregten Investitionen bewirken Wertschöpfung in der Region vor allem auch in innovativen Geschäftsfeldern, von denen auch das Handwerk profitiert, da erst durch die spezifischen Programme von proKlima viele Privat- und Gewerbekunden zu entsprechenden Investitionen mit Folgeaufträgen angeregt werden. Dafür ist auch die wachsende Zahl der Anträge ein Beleg, der die große Akzeptanz der aufgelegten Programme widerspiegelt. Andererseits hat der – mit der Bearbeitung der wachsenden Zahl der Anträge zwangsläufig verbundene – gestiegene Prüf- und Kontrollaufwand alle Mitarbeiter auch im abgelaufenen Jahr voll gefordert. Das gilt gleichermaßen für den Beirat und das Kuratorium. Der Vorstand der Stadtwerke Hannover AG dankt allen Beteiligten für das darin erkennbare, besondere Engagement, aber auch für die damit verbundene Stärkung der ökologischen Orientierung unserer Geschäftspolitik.

Dr. Erich Deppe,
Vorstandsvorsitzender der Stadtwerke Hannover AG



Nur wer lokal handelt, kann die Welt global weiterentwickeln!

Es gibt Optimisten, zu denen ich mich auch zähle, die glauben, dass die Menschheit eine Zukunft hat. Einige glaubten, dass mit Beginn des neuen Jahrtausends ein Zeitalter zu mehr Frieden und Gerechtigkeit aufgestoßen worden sei. Die schrecklichen Anschläge von New York haben uns gezeigt, dass wir noch einen langen Weg vor uns haben. Sie haben uns aber auch deutlich vor Augen geführt, dass ohne eine gerechtere Weltordnung keine Friede entsteht. Sozialer Ausgleich, eine notwendige Voraussetzung für Frieden, ist unmittelbar gekoppelt mit den wirtschaftlichen Entwicklungschancen einer Gesellschaft. Wirtschaftliche Entwicklung wiederum ist elementar verbunden mit dem Zugang zur Energie. Damit aber der globale Energieverbrauch gebremst wird, was aus klimatischer Sicht notwendig ist, müssen die globalen Großverbraucher weniger und andere Energiequellen nutzen als bisher. Das heißt, wir müssen Energieeinsparung und die Nutzung regenerativer Quellen konsequent weiterentwickeln. Zu dieser Weiterentwicklung leistet der „proKlima Fonds“ in der Region Hannover einen entscheidenden Beitrag. Welchen Beitrag er leistet, können Sie in diesem Jahresbericht nachlesen. In dieser Weise schließt sich der Dipol: „Global denken – lokal handeln“ zu einem Ring, wenn er folgendermaßen erweitert wird: „Nur wer lokal handelt, kann die Welt global weiterentwickeln“.

Manfred Müller,
Vorsitzender des Kuratoriums und Ratsherr der Stadt Hannover



Regionaler Klimaschutz – Impulsgeber für das Handwerk

Umweltschutz ist eine ökologische Notwendigkeit, die heute von niemandem mehr ernsthaft in Frage gestellt wird. Er ist kein Luxusartikel, auf den man in wirtschaftlich schwierigen Zeiten verzichten kann. An der Fähigkeit, die umweltpolitischen Herausforderungen der Gegenwart zu meistern, werden uns kommende Generationen zu Recht messen. Das Handwerk bekennt sich deshalb zu seiner Verantwortung für den Klimaschutz. In den nächsten Jahren kommt es in einem verstärkten Maße zu einem Generationswechsel in den Betrieben. In diesem Zusammenhang gewinnt die Ausrichtung der Unternehmen auf neue Märkte wie den Umweltschutzmarkt an Bedeutung. Gerade weil das Handwerk wie kein anderer Wirtschaftszweig im direkten Kontakt zum Konsumenten steht, hat es ein großes Potenzial, um zum rationellen Umgang mit Energie und damit zur CO₂-Minderung beizutragen.

proKlima ist ein in Deutschland bislang einzigartiges, von Politik, Wirtschaft und Verbrauchern gemeinsam getragenes Instrument, mit dem Klimaschutz vor Ort in die Praxis umgesetzt wird. proKlima verstärkt das vorhandene Engagement der lokalen Bevölkerung, indem Maßnahmen gefördert werden, die sonst aus wirtschaftlichen Gründen nicht oder nur in geringerem Umfang realisiert würden. Dazu gehören z. B. Energiesparmaßnahmen im Gebäudebestand oder Installationen von Solaranlagen. Das Handwerk erhält dadurch neue Impulse, die sich unmittelbar in konkreten Aufträgen niederschlagen. Für die Handwerksbetriebe in der Region ergibt sich dadurch ein Know-how-Vorsprung, der gerade in einer Zeit wichtig ist, in der eine konjunkturell schwierige Gesamtsituation mit einer generationsbedingten Neuorientierung der Unternehmen zusammentrifft.

Die von proKlima geförderten Projekte zeigen eindrucksvoll, dass die Verzahnung von Klimaschutzstrategien und nachhaltiger regionaler Wirtschaftsförderung gelungen ist.

Jans-Paul Ernsting
Vorsitzender des Beirats
und Hauptgeschäftsführer
der Handwerkskammer Hannover



proKlima fördert „best practise“ für die „Stake-Holder“-Wirtschaft

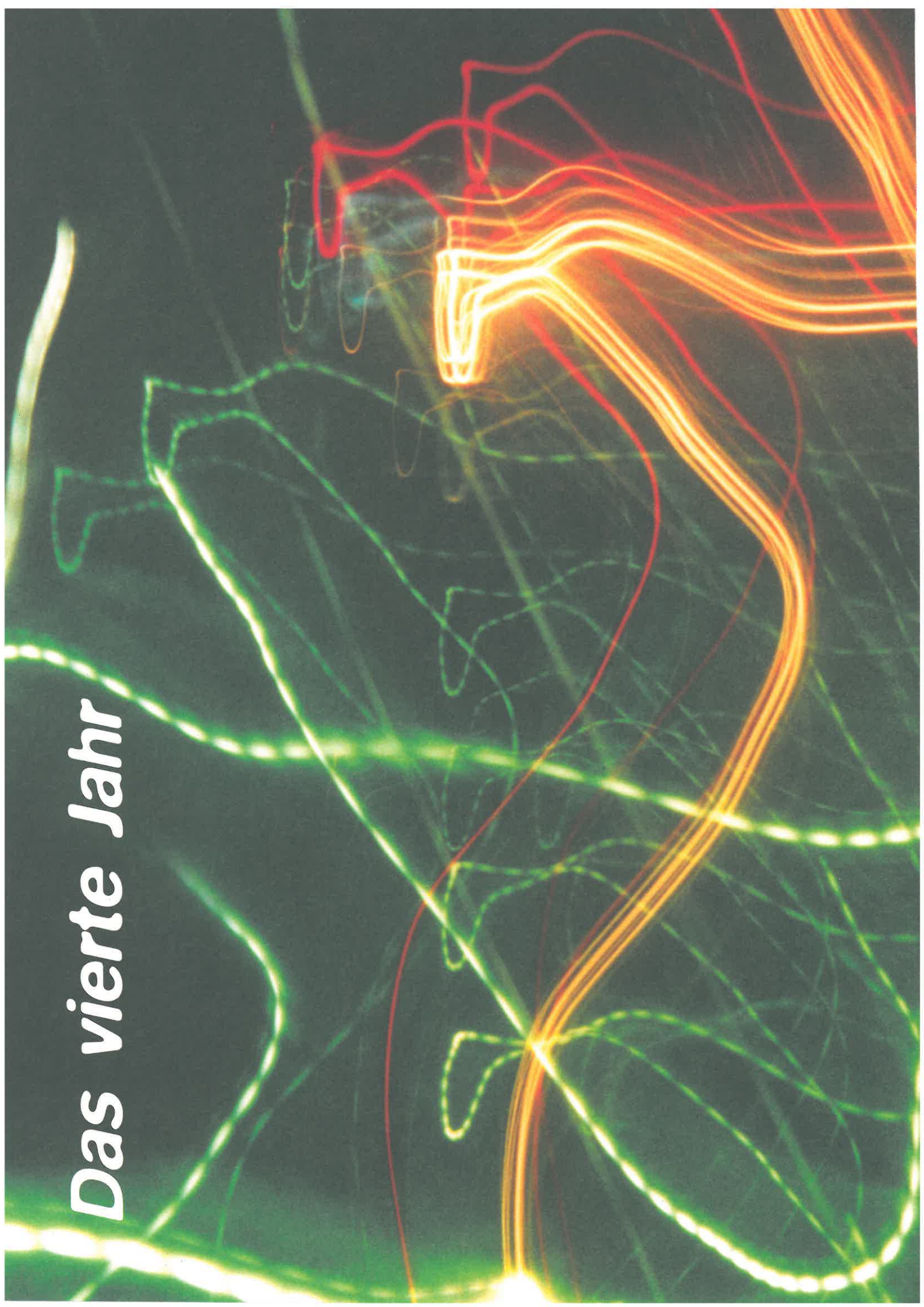
Die Klimakonferenzen in Bonn und Marrakesch im Jahr 2001 brachten den Durchbruch: Der sonst fällige weltweite Trendzuwachs der CO₂-Emissionen von voraussichtlich mehr als 15 % bis 2010 kann nun verhindert werden. Das Kyoto-Protokoll wird wohl noch vor dem Umwelt-Gipfel in Johannesburg (Sept. 2002) völkerrechtlich verbindlich in Kraft treten; denn anzunehmen ist, dass Japan und Russland jetzt zustimmen. Der Preis hierfür ist, dass die angestrebte absolute CO₂-Senkung um 5,2 % (gegenüber 1990) in diesem Jahrzehnt wohl nicht erreicht wird; dennoch geraten jetzt die Hauptbremsen beim internationalen Klimaschutz unter Druck. Gegen die Öllobby in der US-Regierung opponieren auch Teile der US-Wirtschaft. Denn ohne Unterzeichnung des Kyoto-Protokolls, keine Beteiligung am lukrativen CO₂-Zertifikatehandel.

Was hat dieser Sturm in den Wolkenregionen der Klimadiplomatie mit dem regionalen Klimaschutz zu tun? Sehr viel: Ohne die engagierte Vorreiterrolle vieler Kommunen und Unternehmen, wie auch gerade in Hannover, hätte sich überhaupt nichts bewegt, weder in Berlin noch bei der EU oder weltweit: „Lokal handeln, um global zu verändern“, heißt die Devise! Aus der weltweiten Bewegung der kommunalen Klimabündnisse und Agenda21-Prozesse sind unzählige Demonstrationsprojekte für „Gute Praxis“ entstanden. Der enercity Klimaschutz-Fonds in Hannover ist zum Beispiel vorbildlich.

Aber auch der umgekehrte Zusammenhang gewinnt an Konturen: Wer global denkt, wird jetzt erst recht lokal handeln! Denn die Anreizstrukturen durch Zertifikatehandel (EU-weit) und über bilaterale Projekte mit Partnern in Osteuropa (Joint Implementation) und in Entwicklungsländern (Clean Development Mechanism) werden jetzt aufgebaut. Die Unternehmen vor Ort (z. B. die Stadtwerke) aber auch die Stadt Hannover selbst werden ihr örtliches Know How beim Klimaschutz über kurz oder lang national und international verwerten können. Sicherlich: Die ethische Motivation, die Um-, Mit- und Nachwelt vor Klimaveränderungen zu schützen, ist weiter die tragende Säule. Aber sie trägt umso mehr, je mehr Klimaschutzprojekte zur Gewinnquelle werden. „Tu Gutes und verdiene daran“: Unter dieser Leitidee könnte zukünftig eine neue „Stake-Holder“-Wirtschaft der „Share-Holder“-Abzockerei die Renditen streitig machen!

*Prof. Dr. Peter Hennicke,
amtierender Präsidenten des Wuppertal Instituts*

Das vierte Jahr



Das vierte Jahr (Manfred Görg)

2001 im Überblick



Manfred Görg
Leiter der Geschäftsstelle

Nach den Turbulenzen des Vorjahres verlief die Tätigkeit des Fonds in 2001 in ruhigeren Fahrwassern. Die Beibehaltung der ökologischen Positionierung der Stadtwerke Hannover AG im Wettbewerb wurde in 2001 insgesamt noch einmal bekräftigt. Um das besondere Engagement der Stadtwerke Hannover AG stärker hervorzuheben wurde die Logounterzeile abgeändert in „der enercity Klimaschutz-Fonds“. Innerhalb wie außerhalb des Unternehmens steht die Arbeit des Fonds und seine finanzielle Leistungskraft in hoher Wertschätzung, gerade auch im Verhältnis zur neu gegründeten Klimaschutzagentur Region Hannover.

Mittelausstattung

Aufgrund hoher Übertragungen widerrufener oder nicht verausgabter Mittel aus dem Vorjahr war der Fonds mit 5,8 Mio. EUR (11,5 Mio. DM) in 2001 ähnlich wie im Vorjahr finanziell besonders gut ausgestattet. Von den Einzahlungen in Höhe von 4,3 Mio. EUR (8,4 Mio. DM) kamen 76 % von der Stadtwerke Hannover AG (siehe Finanzbericht auf S. 42).

Mittelverwendung

Von den verfügbaren Mitteln wurden im Jahr 2001 ca. 5,6 Mio. EUR (11,0 Mio. DM) verwendet: Davon wurden 4,6 Mio. EUR (9,0 Mio. DM) als Fördermittel für Projekte bewilligt (81 %). Mit 2,8 Mio. EUR (5,5 Mio. DM) flossen davon 1 Mio. DM mehr als im Vorjahr in die Breitenförderprogramme. Mit 1,4 Mio. EUR (2,8 Mio. DM) wurden Einzelprojekte und mit 358 TEUR (700 TDM) wurden Projekte im Fernwärmeverdichtungsprogramm gefördert. Mit 171 TEUR (335 TDM) wurden die beiden Kampagnen im Altbau („Haus-Partner Hannover“) und im Solarbereich („Solarenergie Kommt!“) mitfinanziert. Weitere 119 TEUR (234 TDM) flossen in sonstige Aktivitäten zur Öffentlichkeitsarbeit. Der Personalaufwand lag mit 606 TEUR (1,2 Mio. DM) nur knapp über dem des Vorjahres.

Breitenförderprogramme

Mit einer Steigerung um fast 80 % auf 1.804 Antragsneueingänge erlebten die Breitenförderprogramme in 2001 gegenüber dem Vorjahr einen regelrechten Boom. Daran hatte das Altbauprogramm absolut den größten Anteil. Relativ nahmen die Anträge im Solarthermie- und im Schulprogramm am stärksten zu. Erfreulich war vor allem, dass sich die intensiven Marketingbemühungen im Solarbereich endlich in einer signifikanten Zunahme der Anträge niederschlugen.

Einzelprojekte und Sonderprogramme

Die Förderung energetischer Modernisierungen von überwiegend öffentlichen Gebäuden stellen mit über 690 TEUR (1,3 Mio. DM) und 37 Projekten den größten Anteil bei den Einzelprojekten. In dem Fernwärmehausbau wurden 345 TEUR (674 TDM) für 4 größere und 358 TEUR (700 TDM) für zahlreiche kleinere Projekte bereitgestellt. 167 TEUR (327 TDM) flossen in 6 verschiedene Studien und 73 TEUR (143 TDM) in 3 Maßnahmen zur Popularisierung des Klimaschutzes. Für die Solarenergie wurden 51 TEUR (100 TDM) für eine PV-Anlage und 36 TEUR (70 TDM) für eine solarthermische Anlage verwendet. Auf die Energieberatung entfielen 51 TEUR (99 TDM).

Kampagnen

proKlima hat auch in 2001 die Kampagnen „Bärenstarke Dämmung“ zur energetischen Altbau modernisierung sowie „Solarenergie Kommt!“ sowohl finanziell wie auch personell wesentlich mitgetragen. Gegenüber dem Vorjahr wurden die Mittel im Altbaubereich deutlich erhöht, um die sehr erfolgreichen Haus-zu-Haus-Beratungen in allen von den Städten vorgeschlagenen Gebieten durchführen zu können.

Klimaschutz und Wirtschaftsförderung

Mit den im Jahr 2001 geförderten Projekten werden mindestens 8.000 Tonnen CO₂-Emissionen jährlich vermieden. Dazu kommt der Effekt einiger Projekte, deren CO₂-Einsparung nicht belastbar zu quantifizieren ist. Wirtschaftlich hat die Fördertätigkeit des Klimaschutz-Fonds zum einen den Effekt der Initiierung zu zusätzlichen Auftragsvolumens. Dazu kommen die in der Bilanz für die Region positiven Sekundäreffekte der Freisetzung eingesparter Energie-Ausgaben für andere Zwecke. Die Förderung des Klimaschutzfonds leistet jedoch auch einen wichtigen Beitrag zur Innovationsförderung und Qualifizierung.

Die Geschäftsstelle

Ende Oktober ist die Geschäftsstelle vom Standort Ihmezentrum zum Standort Glocksee umgezogen. Wie auch im Vorjahr war die Geschäftsstelle über das ganze Jahr in hohem Maße beansprucht. Dass sie trotzdem ihre Kernaufgaben erfolgreich bewältigt hat, ist dem großen Engagement ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verdanken.



Energetische
Modernisierung von
Wohngebäuden



Heizenergie-Einsparung
im Wohnungsneubau



Solarthermie – solare
Warmwasserbereitung

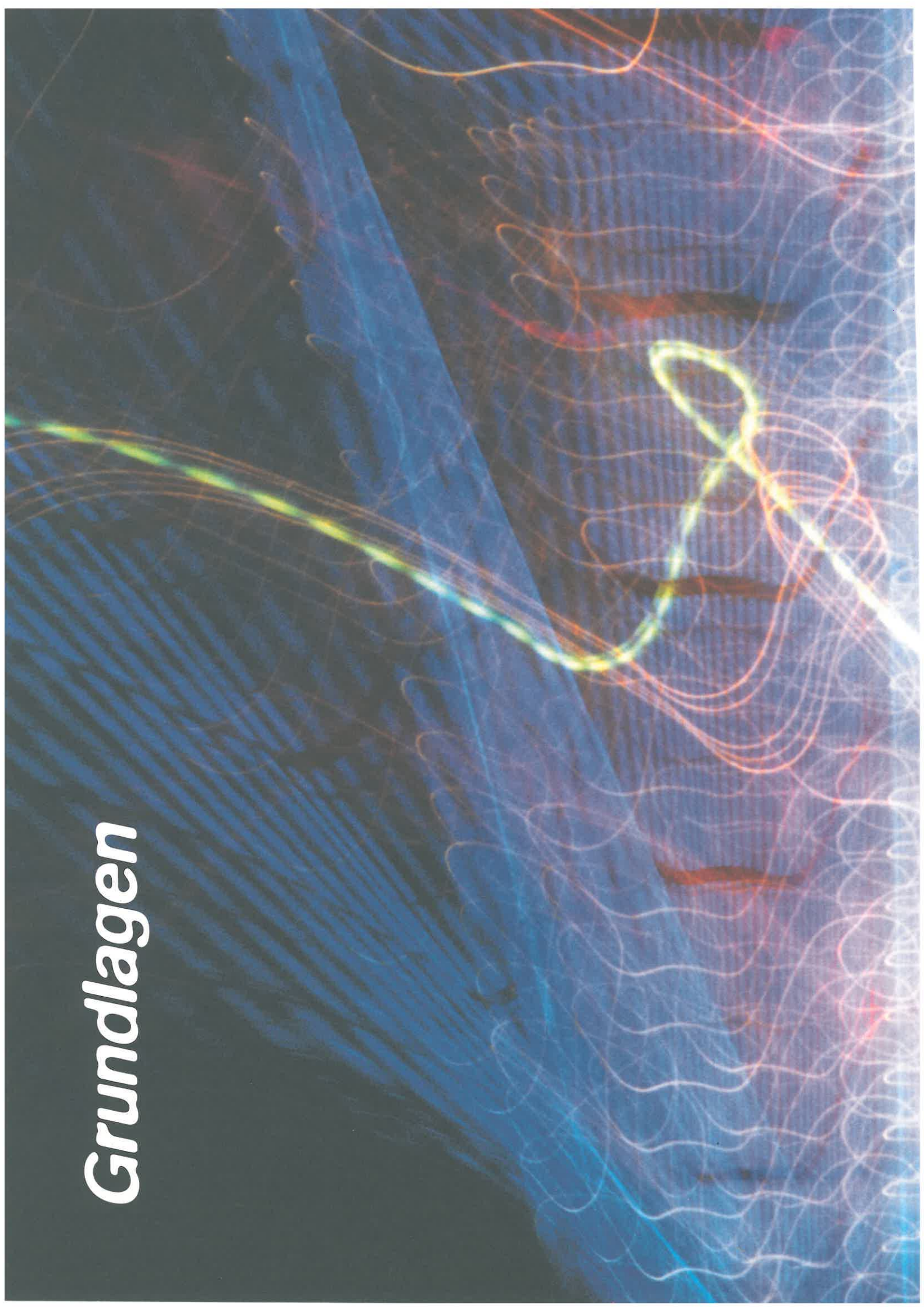


Photovoltaik (ruhend
wegen EEG)



Solarenergie und Klima-
schutz in Schulen, öffent-
lichen Einrichtungen und
Vereinen

Grundlagen



Grundlagen (Manfred Görg, Carsten Botor)

Der Partnerschaftsvertrag als Modell

Zentrale Ideen

- Einbindung der Eigner, der konzessionsgebenden Kommunen und der Interessenvertretungen der Kunden in die Finanzierung des Fonds
- Kanalisierung und Deckelung der ökologischen Anforderungen an die Stadtwerke
- Profilierung im Wettbewerb
- Umsetzung der Selbstverpflichtungserklärung der deutschen Wirtschaft von 1995

Das Modell ...

Abschluss eines Partnerschaftsvertrags „zur Förderung und Erfolgskontrolle von Maßnahmen und Projekten Dritter (...) zum Klimaschutz, (...) die ansonsten mangels gegebener ökonomischer Effizienz nicht oder nur in geringerem Umfang realisiert würden. (...) Zur Erreichung dieser Ziele verpflichten sich die Partner zur gegenseitigen Unterstützung, schließen sich zu einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts zusammen und richten einen Klimaschutz-Fonds ein“ (Partner siehe Abbildung 1).

... zum Weitersagen

Zitat aus einem Interview der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung HAZ mit Professor Dr. Peter Henricke, dem amtierenden Präsidenten des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt und Energie: „Herausragend sind die Stadtwerke Hannover mit ihrer Energiespartradition (...und) vor allem die Kooperation mit der Stadt (Hannover, Anm. d. Red.,...) im proKlima-Bündnis sind europaweit einmalig“.

Voraussetzungen für den Fonds

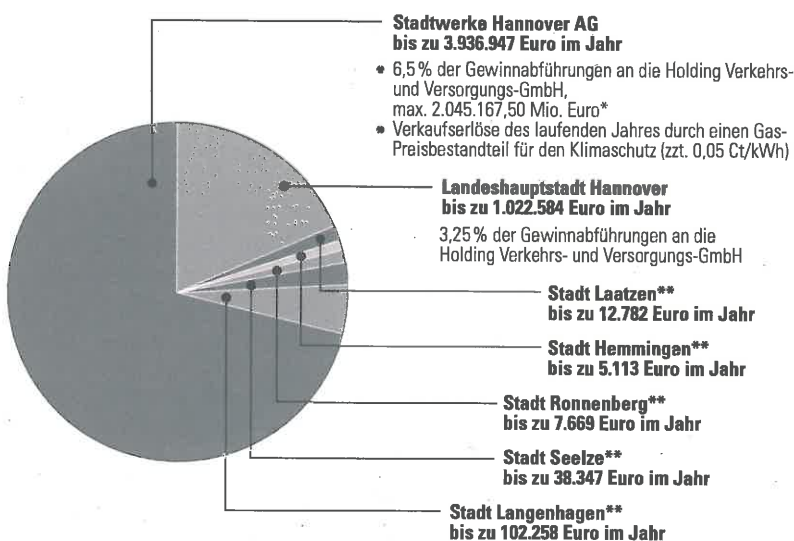
- Akzeptanz durch alle Beteiligten (Kommunen, Kunden, Land, Interessenverbände)
- Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Stadtwerke Hannover AG im Wettbewerb
- Bereitschaft zum (anteiligen) Gewinnverzicht bzw. Verzicht auf einen Teil der Konzessionsabgabe

Bis zu 5,1 Millionen (=10 Mio. DM) pro Jahr

fließen in den Klimaschutz-Fonds. Diese Summe wird zu 75 % von der Stadtwerke Hannover AG aufgebracht. 25 % stammen von den beteiligten Kommunen. Die Einzahlungsbeträge sind von einigen wirtschaftlichen Größen abhängig (siehe Abbildung 2).



Prof. Dr. Peter Henricke, amtierender
Präsident des Wuppertal-Instituts



*Aufgrund des Kostendrucks auf die Stadtwerke AG durch den Wettbewerb haben die Partner Anfang 2000 einem Anpassungsbegehren zugestimmt, den Bemessungssatz von 6,5 % auf 3,25 % zu senken.

**2,5 % der Konzessionsabgaben des Vorjahres an diese Kommunen

2

Die Struktur von proKlima

Zur Organisation der Zusammenarbeit (siehe Abbildung 3) sieht der Vertrag ein Kuratorium, einen Beirat und eine Geschäftsstelle vor.

Die Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle ist laut Vertrag für die Umsetzung der Ziele des Partnerschaftsvertrags, das Management und die Kommunikation des Klimaschutz-Fonds zuständig. Sie bewertet die Maßnahmvorschläge und bereitet die Entscheidungsgrundlagen für Kuratorium und Beirat vor. Der Leiter der Geschäftsstelle vertritt die proKlima GbR rechtsverbindlich nach außen. Die Aufgaben der Geschäftsstelle sind durch einen Dienstleistungsvertrag auf die Stadtwerke Hannover AG übertragen.

Das Kuratorium

Das Kuratorium entscheidet grundsätzlich über die Förderung von Maßnahmvorschlägen oder die Einrichtung von Breiten- und Sonderförderprogrammen. Das Kuratorium hat sieben stimmberechtigte Mitglieder und setzt sich wie folgt zusammen:

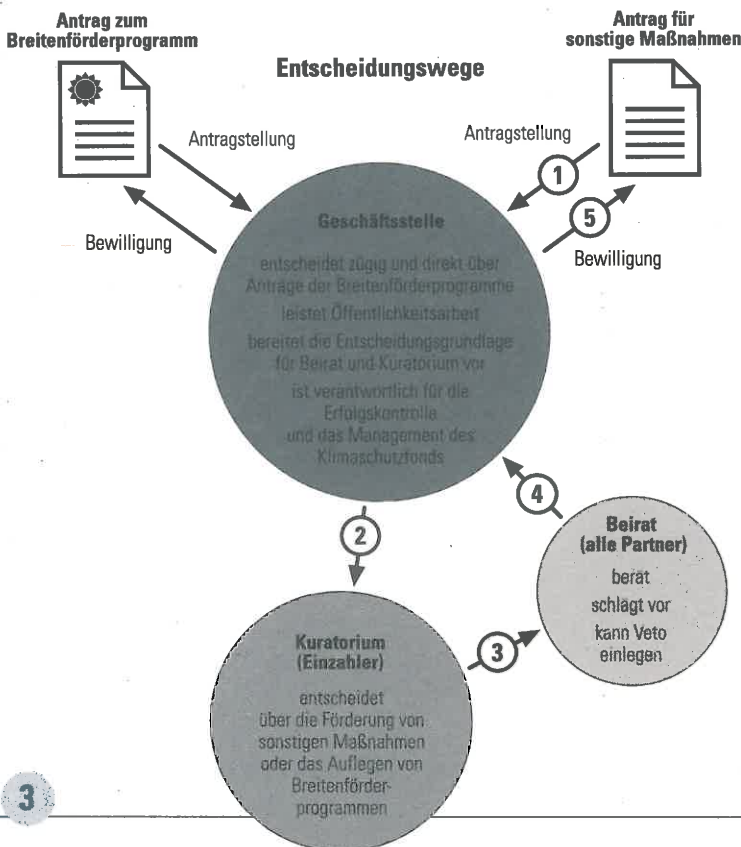
Landeshauptstadt Hannover	2 Vertreter
Stadt Langenhagen	1 Vertreter
Stadt Seelze	1 Vertreter
Stadt Laatzen	1 Vertreter
Stadtwerke Hannover AG	2 Vertreter
Ronnenberg	
Hemmingen	

sind nachträglich zum 01. 01. 1999 beigetreten. Sie entsenden je ein ständiges Mitglied und vertreten im Verhinderungsfall ein Mitglied aus Langenhagen, Seelze oder Laatzen.

Der Beirat

Der Beirat hat beratende Funktion und unterbreitet dem Kuratorium Maßnahmvorschläge mit einem qualifizierten Vorschlagsrecht sowie einem Veto-recht. Der Beirat hat 18 Mitglieder und setzt sich wie folgt zusammen:

Landeshauptstadt Hannover	3 Vertreter
Stadt Langenhagen	1 Vertreter
Stadt Seelze	1 Vertreter
Stadt Laatzen	1 Vertreter
Stadt Ronnenberg	1 Vertreter
Stadt Hemmingen	1 Vertreter
Wirtschaftsministerium (extern)	1 Vertreter
Handwerkskammer Hannover	1 Vertreter
Thüga AG (Teileigner der SWH)	1 Vertreter
Ruhrgas AG (Teileigner der SWH)	1 Vertreter
Verbraucher-Zentrale Nds. e.V.	1 Vertreter
Verband der Energieabnehmer e. V.	1 Vertreter
Bürgerinitiative Umweltschutz e. V.	1 Vertreter
Stadtwerke Hannover AG	3 Vertreter



Förderkriterien und Antragstellung



Das Niedrigenergiebad aquaLaatzium erfüllt alle vier Kriterien
(Foto: Udo Heuer)

Bewertungskriterien

Bei der Förderung von Einzelprojekten oder der Einrichtung von Programmen werden folgende vier Kriterien zu Grunde gelegt:

- 1.) die CO₂-Effizienz
(DM pro Tonne vermiedenem CO₂)
- 2.) die absolute CO₂-Reduzierung
- 3.) Multiplikatorwirkung
- 4.) Markteinführung neuer Technologien für den Klimaschutz

Gefördert werden:

- zusätzliche Maßnahmen, die ohne Unterstützung aus dem Fonds wirtschaftlich nicht realisierbar wären oder zu denen die Antragsteller ohnehin nicht verpflichtet sind;
- die betriebswirtschaftlich nicht zumutbaren Kosten, die sich beispielsweise nicht durch eingesparte Energiekosten rechnen; Antragsteller tragen immer einen angemessenen Eigenanteil; für die Breitenförderprogramme gelten standardisierte Anforderungen und Fördersätze;
- generell nur Maßnahmen, die im Fördergebiet realisiert werden (siehe Abbildung 4).

Antragstellung und Bewilligung...

Antragsvordrucke für die Breitenförderprogramme oder einen Leitfaden für die Einzelprojekte erleichtern die Antragstellung. Alle Anträge werden schriftlich bei der Geschäftsstelle *proKlima* eingereicht.

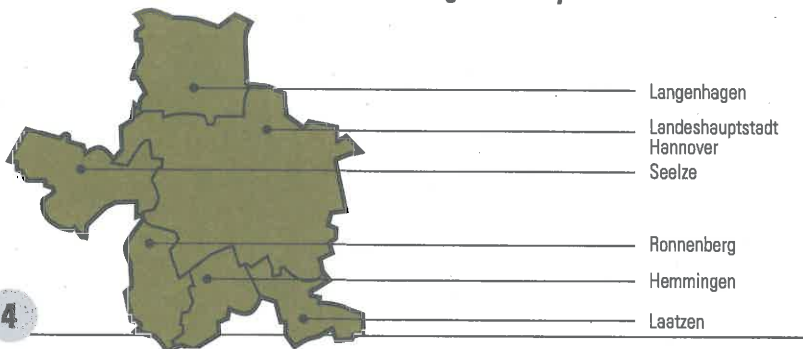
... für Breitenförderprogramme

Anträge zu den Breitenförderprogrammen werden direkt von der Geschäftsstelle auf der Grundlage spezieller Förderrichtlinien entschieden, die Anforderungen und Zuschüsse genau regeln.

... für sonstige Maßnahmen

Über alle sonstigen Anträge entscheiden Kuratorium und Beirat.

Das Fördergebiet von *proKlima*



4

Meilensteine



Meilensteine (Carsten Botor)

Entscheidungen von Kuratorium und Beirat

In den drei Sitzungsrunden wurden 29 Einzelanträge mit einem Fördervolumen von insgesamt ca. 1,41 Mio EUR (2,76 Mio DM) bewilligt. Dazu zählen zum Beispiel die energetische Modernisierung von zahlreichen Kindertagesstätten oder Schulen in Hannover, vier Nah- bzw. Fernwärme-Projekte zusätzlich zum Fernwärmeverdichtungs-Programm, sieben Anwendungen von Solarenergie, fünf Beispiele für innovative Technologien sowie fünf Einzelprojekte im Bereich Qualifizierung, Beratung, Veranstaltungen.

Das proKlima-Logo



Alle Fonds-Partner sind sich einig: *proKlima* sollte in seinem Design den Haupteinzahler Stadtwerke Hannover AG explizit verankern. Gemeint war natürlich nicht ein Überstülpen des enercity Design, sondern die Anpassung des *proKlima*-Logos durch die Unterzeile „Der enercity Klimaschutz-Fonds“. Diese Lösung verknüpft die Interessen der Stadtwerke Hannover mit denen der kommunalen *proKlima*-Partner: In einem Zug wird der Markenname enercity als Inbegriff der Qualitätsstrategie der Stadtwerke Hannover mit der Marke *proKlima* als Inbegriff für kooperativen Klimaschutz in der Region transportiert. Das bisherige Design und der eigenständige Auftritt von *proKlima* bleiben erhalten, denn gerade diese Konstanz ist für ein Förder-Instrument unbedingt wichtig.



Hannover Hauptbahnhof

City-Lights am Hauptbahnhof

Damit Hannovers Bevölkerung den Zusammenhang zwischen enercity und *proKlima* häufiger wahrnimmt, zeigten die Stadtwerke Hannover in City-Lights (beleuchtete Werbeflächen) am Hauptbahnhof durch eine PR-Trilogie im enercity-Design Flagge mit „ihrem“ Klimaschutz-Fonds: „Sparen muss man, wo man kann!“, „Sparen wir uns doch das CO₂!“, „Investieren Sie mit uns in den Klimaschutz! Wir tun alles fürs Klima. Und wer mitmacht, bekommt Geld von *proKlima*, dem enercity Klimaschutz-Fonds“.

Kampagnen-Highlights

Die Kampagnen wurden in 2001 finanziell von *proKlima* zusammen mit dem Kommunalverband (Solar) bzw. zusammen mit der Stadt Hannover (Altbau) getragen.

Seit Frühjahr bzw. Sommer 1999 laufen beide Kampagnen „Solarenergie Kommt!“ und „Bärenstarke Dämmung“ (Altbau) kontinuierlich – wenn auch im Solarbereich mit kleinerem Budget für 2001, weil der Kommunalverband Großraum Hannover, bedingt durch die Regionsbildung und die Klimaschutzagentur i. Gr., seinen Kampagnenbeitrag nur teilweise bereitstellen konnte. Für beide Kampagnenthemen wurden über das Jahr hinweg monatlich provokante Slogans in einer Anzeigenserie geschaltet. Die Serie wurde von der Redaktion mit Informationstexten begleitet.

Speziell für „Solarenergie Kommt!“ erschien im Frühjahr eine deutsch-englische Broschüre, in der die meisten Solar-Projekte und Akteure der Region präsentiert werden. Herausgeber sind Stadt Hannover, Kommunalverband Großraum Hannover und *proKlima*. Außerdem brachte die von *proKlima* in Auftrag gegebene Studie „Solarboom 2001“ (Bilanzierung des Solarmarktes in der Region Hannover, Analyse der Barrieren und der Marktpotenziale) mehrere Impulse für die künftige Kampagnenarbeit zusammen mit der Klimaschutzagentur. Bereits das vierte Mal und mit wachsendem Zuspruch liefen die SolarWochen des Umweltzentrums Hannover und das Solarfest am Maschsee mit Zuschüssen von *proKlima*.

Schwerpunkt der Altbau-Kampagne im Jahr 2001 waren Thermografie-Aktionen und Haus-zu-Haus-Beratungen im Stadtgebiet Hannover und auch in den fünf weiteren *proKlima*-Partnerstädten. In 19 % der 5077 besuchten Gebäude wurden die Hausbesitzer gezielt über energetische Gebäudemodernisierung und deren Förderung durch *proKlima* beraten, in weiteren 58 % fand mindestens eine Impulsberatung statt. Das Altbau-Förderprogramm von *proKlima* boomte in 2001 nicht zuletzt deshalb mit einer Steigerung von über 70 %. Wichtige Stationen dieser Kampagne sind in der Broschüre „Keine Altbausanierung ohne energetische Modernisierung (9/2001)“ dargestellt.

Die Altbau-Kampagne läuft seit Sommer 2001 unter der Regie der neu gegründeten Klimaschutzagentur. Für die Solar-Kampagne gilt das ab Januar 2002.



Zentrale Botschaften

- **Gelegenheiten nutzen:**
ohnehin anstehende Sanierungsmaßnahmen mit der energetischen Modernisierung koppeln.
- **Ganzheitlich handeln:**
Maßnahmen sinnvoll kombinieren, z. B. Außenwanddämmung mit Fenstererneuerung abstimmen sowie Dach- und Kellerdeckendämmung nicht vergessen.
- **Wenn schon, denn schon:**
optimierten Standard statt üblicher Minimallösung realisieren; 12 cm Außenwanddämmung und Brennwerttechnik sind anerkannter Stand der Technik.
- **Mehrfachnutzen erkennen:**
Energetische Gebäudemodernisierung hat mehrere Vorteile: Wohnkomfort, Arbeitsplätze, Klimaschutz, deutlich geringere Energiekosten.

Veranstaltungen

Die Leitmesse für das ökologische Bauen terrabau wurde vom Veranstalter wegen der EXPO 2000 vom bisher üblichen Novembertermin in den Januar 2001 verlegt und zusammen mit der publikumsstärkeren terra 2001 veranstaltet (Messe für ökologische Produkte). *proKlima* präsentierte mit der Stadtwerke Hannover AG und der Altbau-Kampagne die Themen Qualitätssicherung, Thermografie-Check für Gebäude und Exponate zur Passivhausbauweise. Während der drei Messtage ließen sich durchschnittlich 6 Besucher pro Stunde auf dem *proKlima*-Stand ausführlich beraten.

Nach der Pressekonferenz am 7. Juni auf dem Solar-Katamaran Europa-energycity erntet *proKlima* die Schlagzeile „Beim Klimaschutz...weltweit Vorbild“. Anlass: Zum dritten Jahrestag des Klimaschutz-Fonds und im Vorfeld der Klimaschutz-Konferenz im Juli in Bonn kam Professor Peter Henricke vom Wuppertal-Institut für Klima, Umwelt und Energie GmbH – und der ließ es an Lob für die Hannover Region und speziell für die Stadtwerke Hannover nicht mangeln. Immerhin werden alle von *proKlima* geförderten Maßnahmen und Projekte bezogen auf ihre Wirkungsdauer rund 600.000 Tonnen CO₂ –Ausstoß vermeiden.

Zur Hannover Messe Industrie Ende April organisierte der Kommunalverband Großraum Hannover den Stand „Energie-Netzwerk Region Hannover“. *proKlima* unterstützte das Projekt und wurde per Video-Trailer und auch durch die Standgestaltung auch der Wirtschaftswelt deutlich präsentiert. Derselbe Stand wurde auf der Messe Solar Energy in Berlin im Juli wiederholt, wo auch die von *proKlima* geförderte Lehrerfortbildung mit Solar-Laborkoffern präsentiert wurde.



Hannover Messe Industrie,
Stand des „Energie-Netzwerks Region Hannover“
im April 2001



terrabau im Januar 2001,
Stand „proKlima“



Video über das Niedrigenergiebad aquaLaatzium

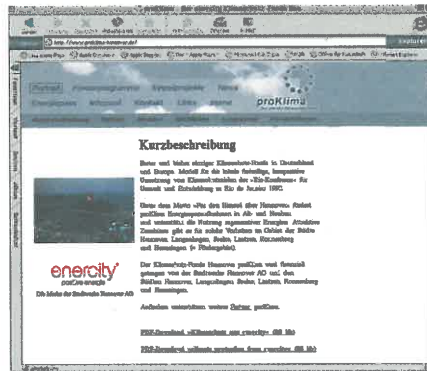
Wie Energieeinsparung und Klimaschutz in einer Freizeitanlage dieser Dimension erreicht werden kann, ließ *proKlima* auf unterhaltsame Art im Video „Familie Sindbad im aquaLaatzium“ darstellen. Es kann auch per Monitor im Foyer des Bades gezeigt werden.

Das aquaLaatzium ist mit 800.000 Fördermark eines der größten Einzelprojekte von *proKlima*. Basis für die Förderung war das energetische Gesamtkonzept für den Wiederaufbau des Laatzener Bades, das 1996 völlig ausgebrannt war. Zusammen mit der Stadtwerke Hannover AG, die das Energiemanagement für dies „Wohlfühlparadies mit Klimaschutzfaktor“ leistet, ging das aquaLaatzium im Februar 2001 an den Start.

Erweiterung der proKlima-website

Seit November 2000 lädt *proKlima* auf seine website www.proKlima-hannover.de ein. In 2001 wurden Tag für Tag 15 bis 20 – in Spitzenphasen über 40 – längere Besuche registriert. Die Auswertung zeigt in der Summe seit dem Start der website knapp 8000 Besucher, die sich ausführlich auf der website umgesehen hatten. Mittlerweile können viele Fachinformationen und alle Förderrichtlinien zusammen mit den Antragsunterlagen heruntergeladen werden. Die news-Seite zeigt unter anderem auch Vorträge und Veranstaltungen im Kontext Klimaschutz an. Den Auftritt im „Netz der Netze“ hat *proKlima* so gestalten und programmieren lassen, dass ein breites Publikum erreicht werden kann. Das bedeutet für Internetbesucher auch bei älterer oder kleinerer EDV-Ausstattung eine unkomplizierte, sichere Navigation und schnelle Information:

- kurze Ladezeiten durch zurückhaltendes Design und Verzicht auf animierte Darstellungen
- flache, übersichtliche Struktur mit wenig internen Links
- prägnante Texte ohne endloses Seiten-Scrollen



Die Banner

Damit die größeren Förderprojekte die Botschaft von *proKlima* auch weitersagen können, gibt es seit dem Sommer 2001 zwei Banner-Motive (Fläche: 3 x 3 Meter). Das erste behauptet „Das können auch Sie!“ und wird an eingerüsteten Bauobjekten aufgehängt, die energetisch modernisiert werden oder Neubauten von Wohnhäusern und Einzelförderprojekten sind. Das zweite Motiv appelliert mit dem Slogan „Energiesparen macht Schule!“ und wird speziell den Projekten angeboten, die im Breitenförderprogramm für Schulen, Vereine und öffentliche Einrichtungen *proKlima*-Geld erhalten haben.



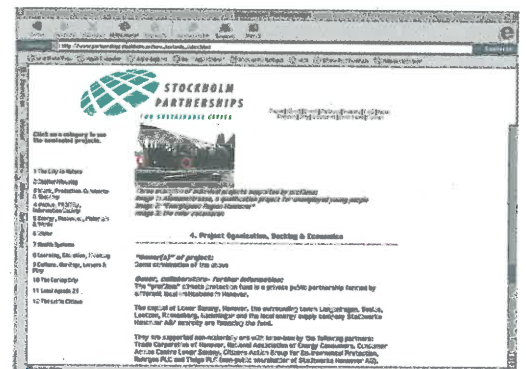
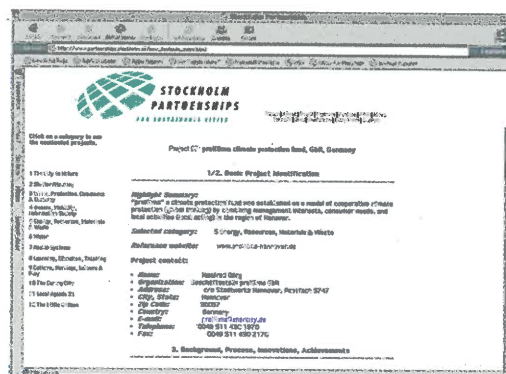


Projekte mit der Klimaschutzagentur

Offiziell gegründet wurde die Agentur im August 2001. Die Zusammenarbeit wurde aber schon seit Herbst 2000 vorbereitet, indem *proKlima* mehrere workshops initiiert, finanziert und mitgestaltet hatte, die für eine kontinuierliche Fortsetzung und konsistente Dramaturgie der beiden Kampagnen (Solar, Altbau) erforderlich waren. Natürlich griff die Klimaschutzagentur weitere Themen auf und hat ebenso aus den Städten der Region viele Anforderungen bekommen, sodass zum Beispiel eine zentrale Anlaufstelle für alle Fragen zum Klimaschutz geschaffen werden muss. Als Test dazu wurde zusammen mit der Stadtwerke Hannover AG in deren KundenCenter – dem *enercity expo Café* – für sechs Wochen eine „Klimaschutz-Sprechstunde“ angeboten, die gut angenommen wurde. Ein Klimaschutz-Info-Center wird für das Frühjahr 2002 als dauerhafte Einrichtung vorbereitet. Außerdem moderiert *proKlima* mit der Klimaschutzagentur die „Berater-Offensive“. Ziel ist, dass alle Berater in den Kampagnenbereichen Solar und Bau ihre Informationsquellen, Vorträge und Beratungsmittel intensiver abgleichen und damit flächendeckend ein einheitlich hohes Beratungsniveau angeboten werden kann.

Aufruf aus Stockholm

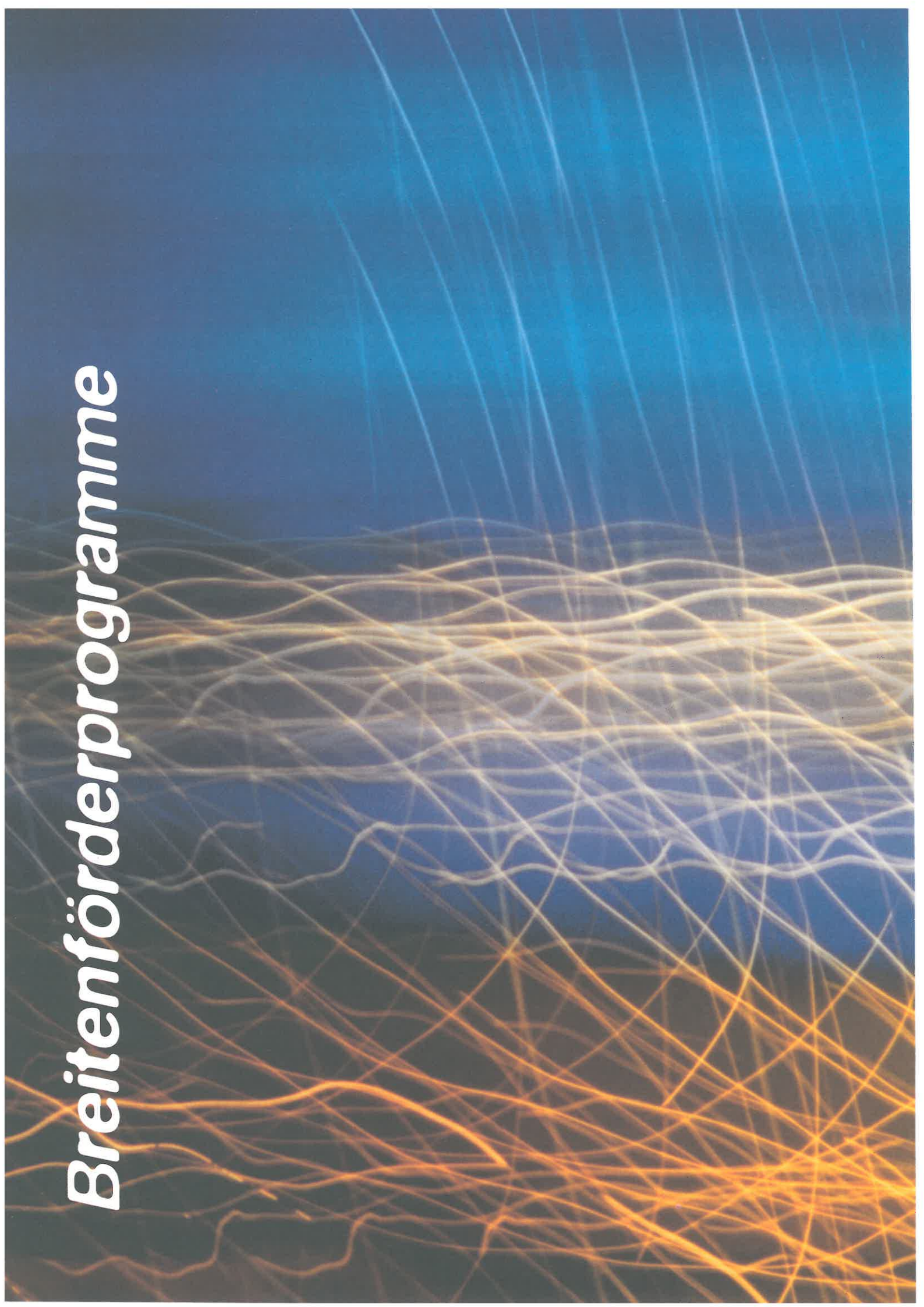
Aus den Reihen des Deutschen Bundestages wurde *proKlima* der Jury des „Stockholm Partnership for Sustainable Cities Award“ empfohlen. Nachdem man die *proKlima*-website besucht hatte, bekam der Klimaschutz-Fonds die Einladung sich zu bewerben: Man sei „... convinced it would be of great interest to have the *proKlima* take part...“. Das Konzept des Stockholm Award sieht vor, für möglichst viele Projekte sowohl international wie auch in deren Heimatländern durch Präsentation im Internet (www.partnerships.stockholm.se) und offensive Pressearbeit breite Aufmerksamkeit zu erregen. Letztlich werden mindestens fünf Projekte aus jeder der ausgeschriebenen zehn Sparten nach Stockholm eingeladen, wo dann im Rahmen einer Konferenz vom 05.–08.06.2002 insgesamt zehn Projekte besonders gekürt werden. Der Publicity-Wert der Veranstaltung ist sehr hoch, weil man in Stockholm am 5. Juni 2002, dem Welt-Umwelttag, zugleich drei Jubiläen feiern wird: 750-Jahr-Feier der Stadt selbst, 30 Jahre United Nations Conference on the Human Environment (Stockholm, 1972) und 10 Jahre Agenda 21 (Rio de Janeiro, 1992). „Dabei sein ist alles!“ – und vielleicht wird es ja auch... Mehr dazu im nächsten *proKlima*-Jahresbericht.



proKlima-Datenbank

Sie fällt nach außen hin zwar nicht auf, aber sie ist ein Herzstück der Geschäftsstelle. Der Förderalltag seit 1998 und auch die zahlreichen neuen Fördertatbestände haben seitdem viele Anforderungen an die vorhandene „alte“ Datenbank gestellt, die nur durch Improvisieren oder mit Übergangslösungen auf erforderliche Anwendungen getrimmt werden konnte. Die Umstellung auf ein neu programmiertes System war unausweichlich. Dies ist aber nur unter Beteiligung aller davon betroffenen Mitarbeitenden zu realisieren. Das bedeutet automatisch: bei laufendem Geschäft – also entweder während der Fördersaison oder in der Zeit des Jahresabschlusses. Das ist in jedem Fall ein Kraftakt erster Güte. Nach einem arbeitsreichen Endspurt im Frühjahr 2002 wird dann nach der Testphase die neue Datenbank in Betrieb genommen.

Breitenförderprogramme



Breitenförderprogramme (A. Unverzagt, D. Hufnagel, M. Görg)

Die Breitenförderprogramme 2001

Veränderungen der Förderung gegenüber Vorjahr

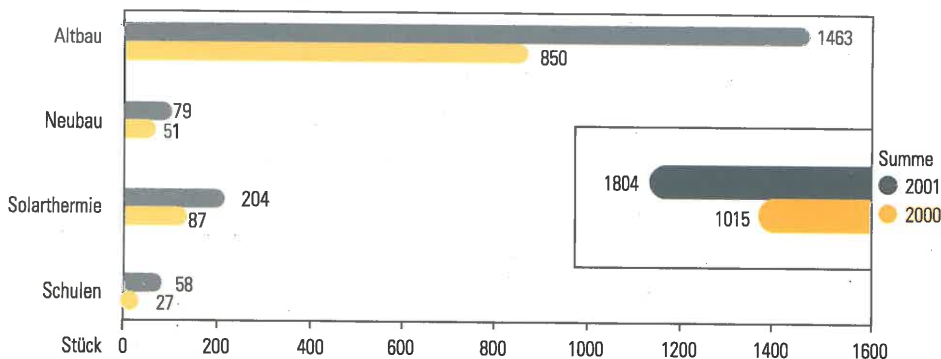
Gegenüber dem Vorjahr 2000 sind die Förderrichtlinien für 2001 im Wesentlichen unverändert beibehalten worden. Neu eingeführt wurde im Altbau die Förderung neuer, zentraler Wasserspeicher an Fern-/Nahwärme aus Kraft-Wärme-Kopplung. Im Programm „Schule“ wurde eine Größenbegrenzung für thermische Solaranlagen sowie die Berücksichtigung von Einnahmen aus dem EEG eingeführt. Ansonsten wurden einige Fördersätze leicht angepasst.

Antragseingang und Bearbeitung

In 2001 selbst sind mit 1.804 Neuanträgen bis zum Antragsannahmeschluss Anfang November fast 80 % mehr Anträge als im Vorjahr eingegangen, sodass geradezu von einem Antragsboom gesprochen werden kann. Dabei hat der Antragseingang in allen Programmen deutlich zugenommen (siehe Abb. 5). Anders als die Zahl der bewilligten Anträge, bzw. der bewilligten Mittel, wo die Zahlen des laufenden Jahres durch Überträge aus dem Vorjahr und Überhänge ins Folgejahr beeinflusst werden, ist dieser Zuwachs der Antrags-eingänge um fast 80 % der entscheidende Indikator für die gewachsene Bekanntheit und Attraktivität des Fonds. Mit dem Überhang von 91 Anträgen aus dem Jahr 2000, die damals nicht mehr bewilligt werden konnten, waren in 2001 insgesamt 1.895 Anträge zu bearbeiten. Davon konnten 1.681 (89 %) bis Ende des Jahres entschieden werden: 30 Anträge erfüllten von vornherein nicht die Förderkriterien; 25 Bewilligungen wurden nach Einreichung der Auszahlungsunterlagen widerrufen, da die Maßnahmen nicht wie bewilligt ausgeführt worden waren; 1.626 Anträge wurden wirksam bewilligt. Die Entscheidung über 214 Anträge musste auf 2002 übertragen werden, überwiegend wegen Ausschöpfung der Förderbudgets zum Jahresende (siehe dazu auch Anlage 1.2 im Finanzbericht auf S. 43).

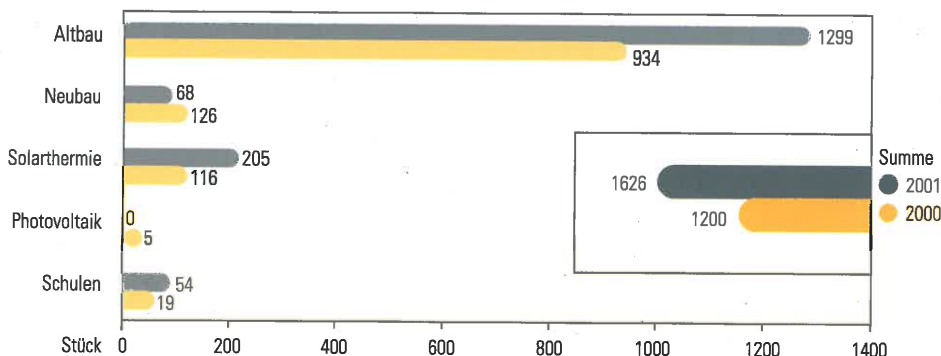
5

Bei proKlima eingegangene Anträge 2001



6

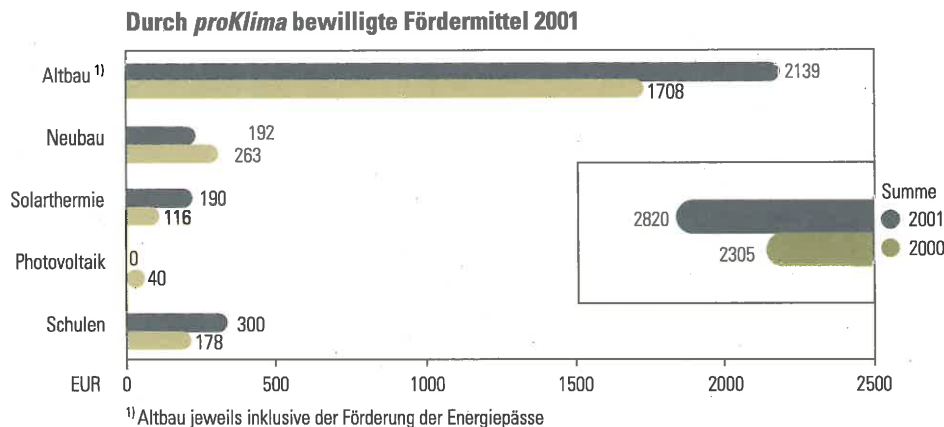
Durch proKlima bewilligte Anträge 2001



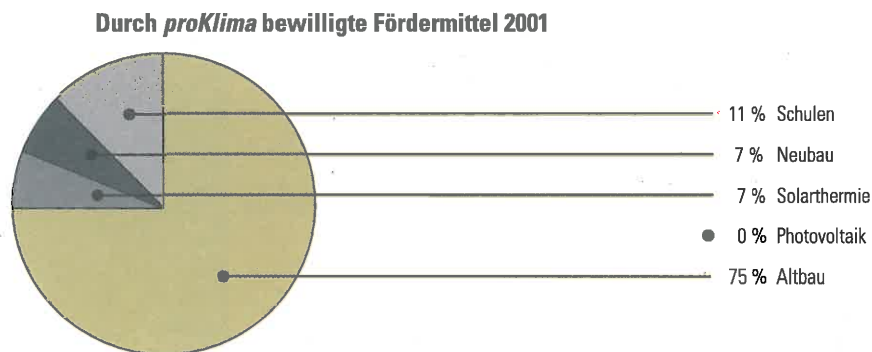
Bewilligte Anträge nach Programmen

Die Abbildung 6 (S. 19) zeigt für das Jahr 2001 (mit dem Jahr 2000 zum Vergleich) die Verteilung der 1.626 wirksam bewilligten Anträge auf die Programmbereiche „Energetische Modernisierung von Wohngebäuden“ (nachfolgend „Altbau“ abgekürzt), „Heizenergie-Einsparung im Wohnungsneubau“ („Neubau“), „Solarthermie – Solare Warmwasserbereitung“ („Solarthermie“), „Photovoltaik – Solare Stromerzeugung“ („Photovoltaik“) und „Solarenergie und Klimaschutz in Schulen, öffentlichen Einrichtungen und Vereinen“ („Schulen“). Die Anträge zur Altbaumodernisierung bildeten mit 80 % der bewilligten Anträge noch stärker als in den Vorjahren den Schwerpunkt in den Breitenförderprogrammen. Die Zunahme der Bewilligungen in absoluten Zahlen geht fast ausschließlich auf die zunehmende Nachfrage im Altbaubereich zurück (+365 Bewilligung). Ein relativ starker Anstieg war im Schulprogramm (fast Verdreifachung) und bei der Solarthermie (+ 76 %) zu verzeichnen. Der Rückgang der bewilligten Anträge im Neubau trotz gesteigerter Antragszahl ist darauf zurückzuführen, dass in 2000 noch eine größere Zahl aus 1999 überhängender Anträge bewilligt worden ist. In 2001 wurde der letzte noch überhängende PV-Antrag abschlägig beschieden.

7



8



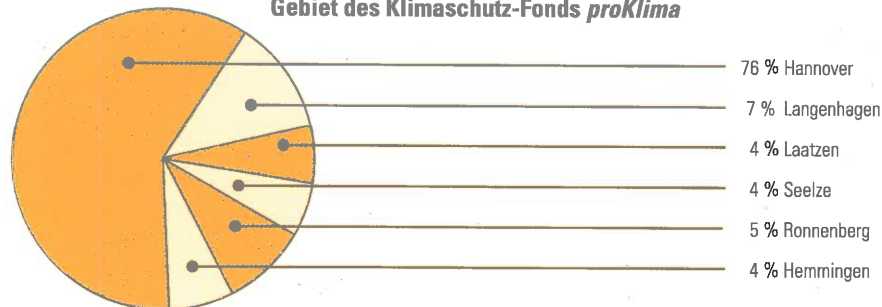
Bewilligte Fördermittel

Durch die hohen Budgetübertragungen aus 2000 war es in 2001 möglich, die Fördermittel für die Breitenförderprogramme durch nachträgliche Umschichtungen gegenüber der anfänglichen Budgetplanung der stark gestiegenen Nachfrage einigermaßen anzupassen. Dadurch konnten 2001 mit 2,8 Mio. EUR (5,5 Mio. DM) rund 0,5 Mio. EUR (1 Mio. DM) mehr als im Vorjahr bewilligt werden (+ 23 %). Trotzdem war es finanziell nicht möglich, alle gegen Ende des Jahres noch eingegangenen Anträge aus dem Budget 2001 zu bewilligen. Da es zur Strategie von *proKlima* gehört, Absagen aus Budgetrestriktionen wenn irgend möglich zu vermeiden, weil dies zu Verunsicherungen von Antragstellern/Kunden wie auch im Handwerk führen würde, wurde die Bearbeitung dieser 214 Anträge (überwiegend im Altbau) auf 2002 übertragen. Dadurch wird natürlich das diesjährige Budget entsprechend vorbelastet. Der überwiegende Teil der Erhöhung der Fördermittel fiel mit rd. 431 TEUR (843 TDM) auf den Altbau (+ 25 %). Relativ gesehen war die Erhöhung im Programm „Schulen“ am höchsten (+ 69 %), dicht gefolgt von „Solarthermie“ (+ 64 %). Der Rückgang der bewilligten Fördermittel im „Neubau“ um 27 % ist auf den schon erwähnten Effekt zurückzuführen, dass in 2000 noch sehr viele „überhängende“ Anträge aus 1999 bewilligt worden waren (siehe Abb. 7, S. 20). Die Abbildungen 8 (S. 20) und 9 (s. u.) zeigen die Verteilung der bewilligten Fördermittel auf die einzelnen Programme sowie die Städte im Fördergebiet (Abb. 10, zum Vergleich die Fonds-Einzahlungen).

Im Mittel entfallen im Jahr 2001 auf jeden bewilligten Antrag rund 1.735 EUR (entsprechend 3.393 DM, Vorjahr 3.860 DM) an Fördermitteln, auf jede der ca. 5.100 geförderten Wohnungen etwa 553 EUR (entsprechend 1.080 DM, Vorjahr 1.400 DM).

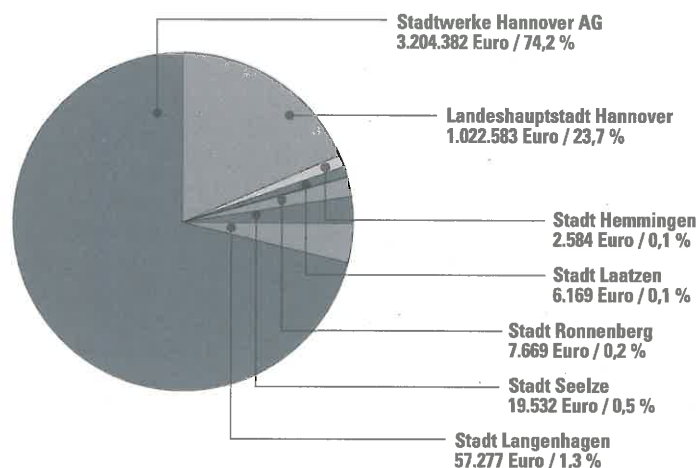
9

Verteilung der Fördermittel auf die Städte im Gebiet des Klimaschutz-Fonds *proKlima*



10

Verteilung der Einzahlungen 2001 auf die Stadtwerke Hannover und die kommunalen Partner



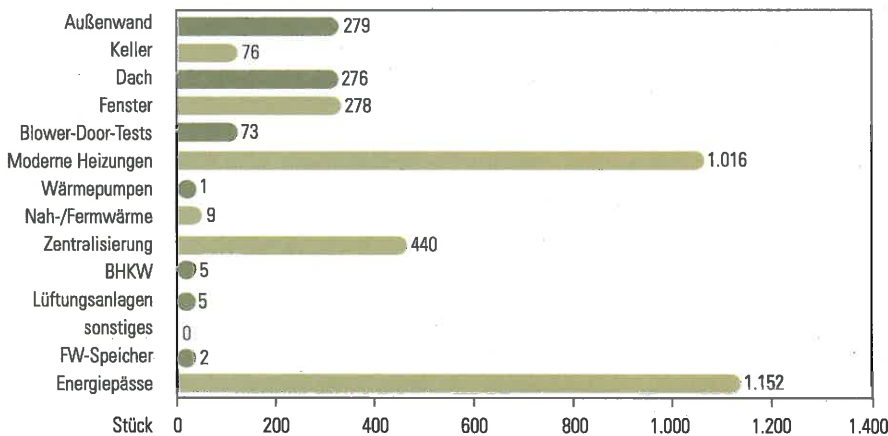
Geförderte Maßnahmen im Altbauprogramm (s. Abb. 11, 12)



Energetische Altbaumodernisierung
(Gödekeweg, Hannover)

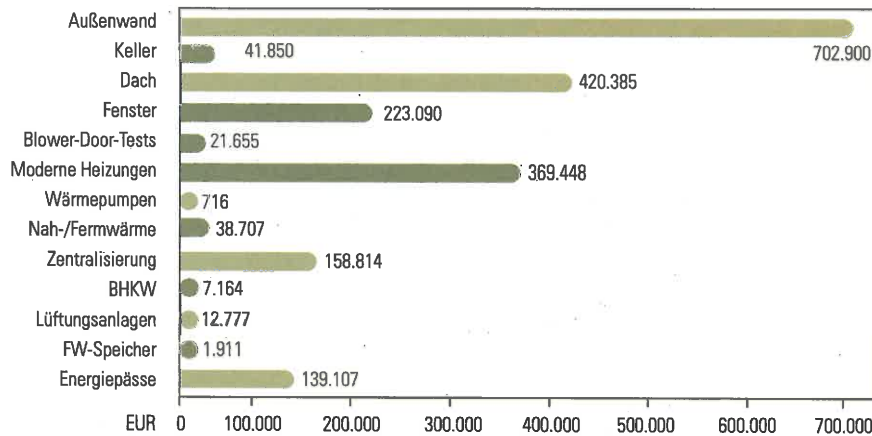
11

Altbau: Anzahl der bewilligter Maßnahmen 2001



12

Altbau: Bewilligte Fördermittel nach Maßnahmen 2001



Im Mittel wurden im Altbauprogramm je Antrag 1,9 Maßnahmen gefördert (Vorjahr 2,1). Insgesamt wurden 2.460 Maßnahmen (ohne Energiepässe) gefördert (Vorjahr 1.915). Gegenüber dem Vorjahr war dies eine Steigerung von knapp 30 %. Diese Zunahme dürfte u. a. eine Folge der nunmehr seit über 2 Jahren laufenden Altbaukampagne sein.

Die heizungs- und lüftungstechnischen Maßnahmen haben dabei besonders stark von 945 auf 1.478 zugenommen. Nach den Antragszahlen hat die Modernisierung von Heizungen durch Brennwerttechnik gegenüber dem Vorjahr ihre Spitzenposition mit 1.016 Maßnahmen (Vorjahr 611) und einem Anteil von 41 % (Vorjahr 32 %) weiter ausgebaut. Hier dürfte der näherrückende Zeitpunkt für die Nachrüstpflicht von Kesseln mit zu hohen Abgasverlusten einen Grund für die Zunahme darstellen. Auch bei der Zentralisierung von bisher dezentralen Heizungsanlagen stieg die Maßnahmenzahl drastisch von 245 auf 440. Die Fördermaßnahmen zum Anschluss an Fern- oder Nahwärme aus Kraft-Wärme-Kopplung haben sich dagegen von 70 im Vorjahr auf 9 reduziert. BHKW, Lüftungsanlagen und Wärmepumpen spielen zahlenmäßig wie im Vorjahr nur eine randständige Rolle. An den bewilligten Fördermitteln sind die heizungs- und lüftungstechnischen Maßnahmen jedoch lediglich mit rd. 0,59 Mio. EUR (1,15 Mio. DM) oder 27 % beteiligt (Vorjahr 849 TDM bzw. 25 %).

Die Anzahl der geförderten Maßnahmen an der Gebäudehülle stieg gegenüber dem Vorjahr leicht von 955 auf 982 an. Dabei hat sich die Zahl der Maßnahmen an den Außenwänden und Fenstern leicht erhöht, während sie an Kellern und Dächern zurückgegangen ist. Die Blower-Door-Tests im Altbau haben sich deutlich von 19 auf 73 erhöht. Wie im Vorjahr ging mit 2,8 Mio. DM bzw. 1,4 Mio. EUR (Vorjahr 2,3 Mio. DM) der größte Teil (66 %) der Altbau-Fördermittel in die Verbesserung der Gebäudehülle.

Die durchgeführten stichprobenartigen Vorortkontrollen bei etwa 10 Projekten mit umfassenderen energetischen Modernisierungen zeigten eine gute Ausführungsqualität dämmtechnischer Maßnahmen, z. B. hinsichtlich der eingesetzten Dämmstoffe, der Reduzierung von Wärmebrücken und der Beachtung der Luftdichtheit. Dabei waren gezielt Projekte ohne Architektenbetreuung ausgewählt worden, bei denen am ehesten Probleme erwartet worden waren.

Weiterhin zugenommen hat die Zahl der durch proKlima geförderten (Gebäude-) Energiepässe um etwa 60 % von 714 im Vorjahr auf 1.152 (siehe S. 27, Abb. 21).

Geförderte Maßnahmen im Neubauprogramm (s. Abb. 13, 14)



Neubau, (Familie Traut, Hemmingen)

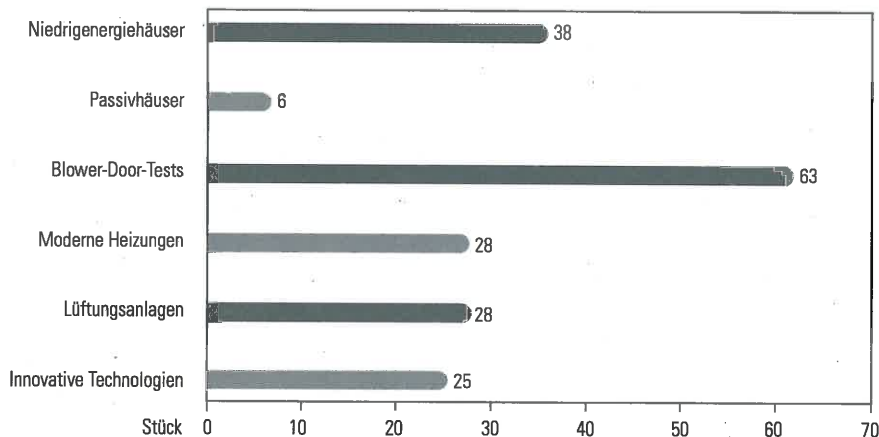
Der Rückgang der bewilligten Anträge im Neubau ist auf die bereits in 2000 erfolgte Konzentration der Förderung auf Maßnahmenpakete mit besonders energieeffizienten Baustandards (sehr gute NEH und Passivhäuser) zurückzuführen. Die beabsichtigte stärkere Bewerbung dieser Pakete konnte aus Kapazitätsgründen in 2001 noch nicht in dem nötigen Umfang stattfinden. U. a. dadurch aber auch aufgrund einer verringerten Neubautätigkeit sank die Zahl der geförderten NiedrigEnergieHäuser (NEH) von 62 im Vorjahr auf 38. Davon wurden aufgrund des Antragsengagements 28 noch nach der alten Richtlinie gefördert, weshalb die dazugehörenden je 28 Förderungen von „modernen Heizungsanlagen“ (= Brennwertkesseln), Blower-Door-Tests und Lüftungsanlagen sowie 25 „innovativen Maßnahmen“ (= Qualitätssicherung für den baulichen Wärmeschutz) extra ausgewiesen sind. In 38 Fällen wurden Luftdichtheitstests mit der Blower-Door als Einzelmaßnahme gefördert.

Die Zahl der geförderten Blowerdoor-Tests zur Qualitätsprüfung der Luftdichtheit stieg insgesamt von 46 auf 63 an.

Die Zahl der geförderten „besonders effizienten Niedrigenergiehäuser“ in der neuen Paketversion liegt mit 10 Objekten, die der Passivhäuser mit 6 Einheiten noch immer auf einem niedrigen Niveau. Immerhin handelt es sich hierbei aber um die absolute Spitze des energieeffizienten Bauens. Hier bedarf es noch weiterer Anstrengungen, diesen Standard sowohl bei Bauherren als auch bei den Architekten und Bauträgern zu etablieren sowie entsprechende Qualifizierungen durchzuführen. Mit den positiven Erfahrungen aus der Passivhaussiedlung am Kronsberg im Rahmen des von den Stadtwerken koordinierten EU-Projekt CEPHEUS (Cost Efficient Passive Houses as European Standards) sind die Voraussetzungen in der Region Hannover dafür vergleichsweise günstig. Die Projekte und die Erkenntnisse aus der wissenschaftlichen Auswertung sind in zahlreichen Berichten dokumentiert, die über die Geschäftsstelle *proKlima* erhältlich sind. Im Frühjahr 2001 fand dazu ein von der Geschäftsstelle *proKlima* gestaltetes, gut besuchtes Tagesseminar in Kooperation mit der Architektenkammer Niedersachsen statt.

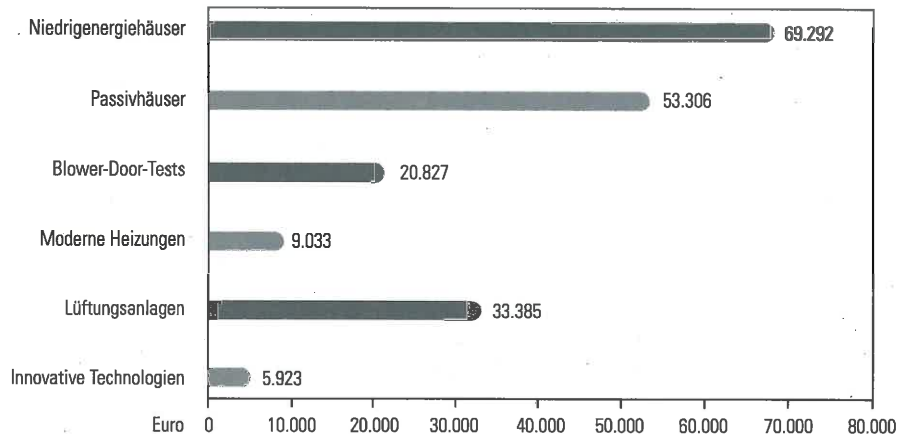
13

Neubau: Anzahl der bewilligter Maßnahmen 2001



14

Neubau: Bewilligte Fördermittel nach Maßnahmen 2001



Geförderte Maßnahmen im Solarthermieprogramm (s. Abb. 15, 16)



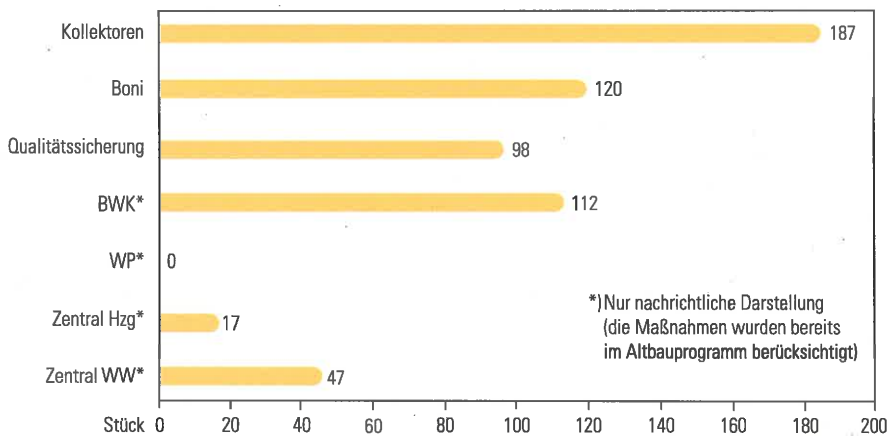
Foto: Corona Solar GmbH

Gegenüber dem Vorjahr ist eine erfreuliche Steigerung der Zahl der geförderten thermischen Solaranlagen von 116 im Vorjahr auf 187 in 2001 festzustellen (+ 61 %). Zusätzlich wurden noch in 17 Fällen ein Qualitätssicherungspaket zu vorhandenen Solaranlagen bezuschusst. Offenbar tragen die intensiven Marketingbemühungen der Kampagne „Solarenergie Kommt!“ endlich Früchte! Rund die Hälfte der neuen Solaranlagenbesitzer entschied sich zugleich für ein von *proKlima* gefördertes Qualitätssicherungspaket, das u. a. regelmäßige Betriebskontrollen durch den installierenden Betrieb umfasst.

Die Abb. 15 und 16 zeigen nachrichtlich auch die in Verbindung mit der Förderung der Solaranlagen geförderten Modernisierungen von Heizungsanlage und Warmwasserbereitung. Diese sind ansonsten in den Zahlen zum Altbauprogramm bereits berücksichtigt, wo sie systematisch hingehören. Die nachrichtliche Darstellung macht ersichtlich, dass Solaranlagen vielfach in Verbindung mit Heizungsmodernisierungen installiert werden. Der Anreiz, diese günstige Gelegenheit für die gleichzeitige Installation einer thermischen Solaranlage zu nutzen, wurde noch durch die Gewährung eines Bonus von rd. 250 EUR (500 DM) auf die Förderung der Solaranlage erhöht.

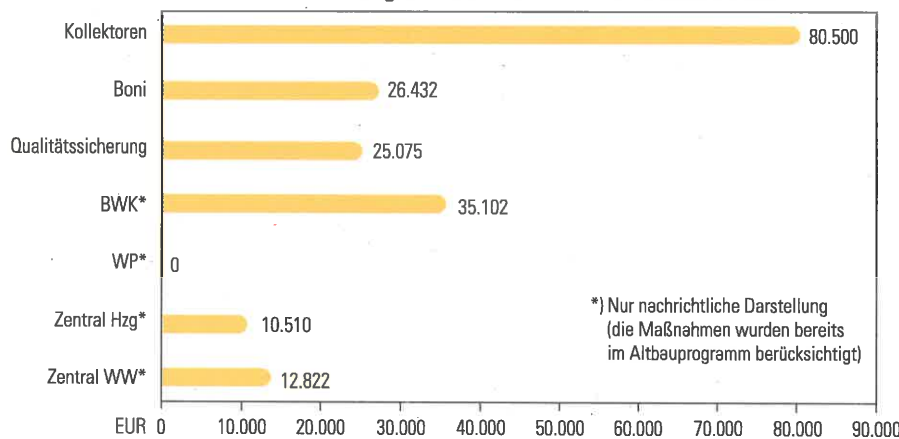
15

Solarthermie: Anzahl bewilligter Maßnahmen 2001



16

Solarthermie: Bewilligte Fördermittel nach Maßnahmen 2001



Geförderte Maßnahmen im Programm „Solarenergie und Klimaschutz in Schulen, öffentlichen Einrichtungen und Vereinen“ (s. Abb. 17, 18)



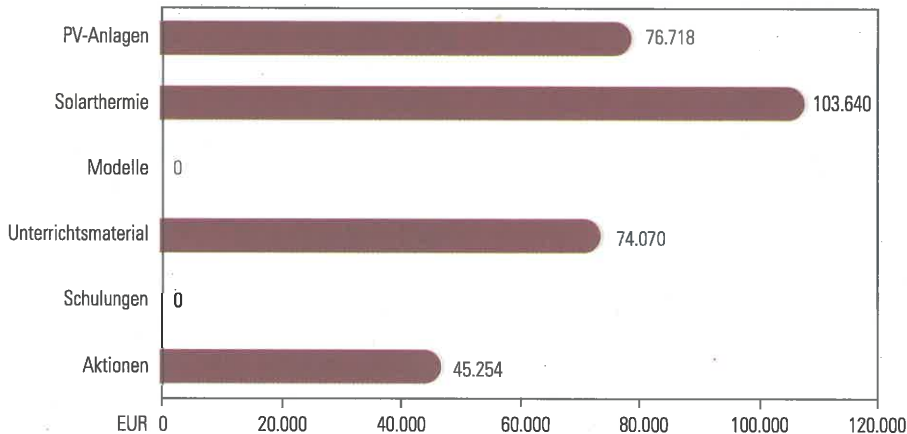
Foto: Berufsbildende Schule 14

Das Programm verzeichnete 2001 eine starke Zunahme der Zahl der Anträge von 19 auf 54 wie auch der bewilligten Mittel von 178 auf 300 TEUR (+ 68 %) gegenüber dem Vorjahr.

Die finanziell wichtigsten Anteile der Förderung entfielen mit 105 TEUR auf 7 Solarthermieanlagen und mit 76 TEUR auf 6 PV-Anlagen auf Schulen sowie Gebäuden von Vereinen, Kirchengemeinden und Kommunen. Mehr in die Breite ging dagegen die Förderung der Ausstattung von 14 Schulen mit Unterrichtskoffern zur Solarthermie (jeweils ein Klassensatz à 3 Koffer) und von 9 Schulen mit je 1 Klassensatz von jeweils 4 Unterrichtskoffern zur Photovoltaik. Darüber hinaus wurde die iGS Mühlenberg mit zusätzlichen Klassensätzen von Photovoltaik-Koffern ausgestattet. Durch die gut erreichbare Ausleihstelle dieser iGS stehen die Materialien vielen weiteren Schulen zur Verfügung. Zusammen mit einer weiteren Förderung von Unterrichtsmaterialien wurden insgesamt mit rd. 74 TEUR die Ausstattung von 25 Schulen gefördert. In 2002 soll die breite Ausstattung von interessierten Schulen mit Solarthermie- und PV-Koffern mit besonderer Intensität fortgesetzt werden. Mit weiteren rd. 45 TEUR wurden 16 sehr unterschiedliche Maßnahmen zur Popularisierung von Klimaschutz gefördert. Träger der Maßnahmen waren sowohl Städte als auch Schulen und Vereine.

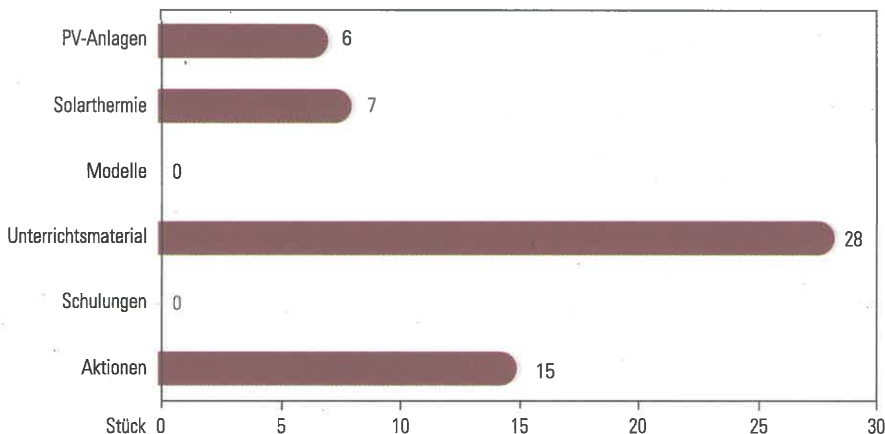
17

Schulprogramm: Bewilligte Fördermittel nach Maßnahmen 2001



18

Schulprogramm: Anzahl bewilligter Maßnahmen 2001

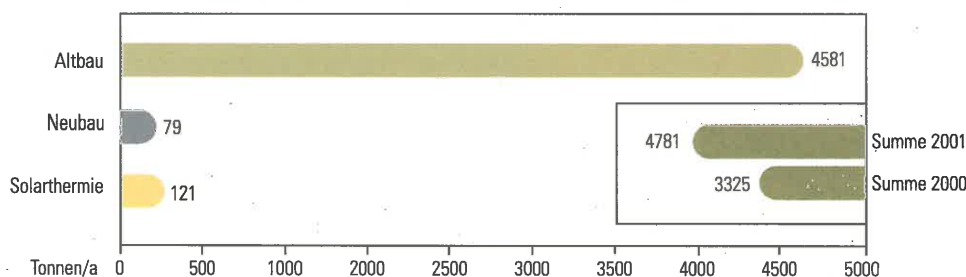


Jährliche CO₂-Einsparung durch in 2001 geförderte Maßnahmen

Entsprechend der größeren Anzahl geförderter Maßnahmen gerade im sehr effizienten Altbereich wird durch die Breitenförderprogramme mit den im Jahr 2001 bewilligten Maßnahmen mit insgesamt ca. 4.800 Tonnen deutlich mehr CO₂ eingespart als im Vorjahr (3.300 t). Abb. 19 zeigt die dominante Bedeutung des Altbereichs für die erreichte Minderung der CO₂-Emissionen. Die Wirksamkeit der Ersparnis einer Maßnahme ist unterschiedlich und dauert zwischen 15–20 für Heizungsmodernisierungen und 25–50 Jahren für Maßnahmen zum baulichen Wärmeschutz. Bei einer durchschnittlich angesetzten Wirkungsdauer der Maßnahmen von 20–25 Jahren liegt die Effizienz der Förderung in der Größenordnung von 23–29 EUR (45–60 DM) je Tonne vermiedenen CO₂-Emissionen.

19

Jährliche eingesparte Mengen CO₂ durch 2001 bewilligte Maßnahmen



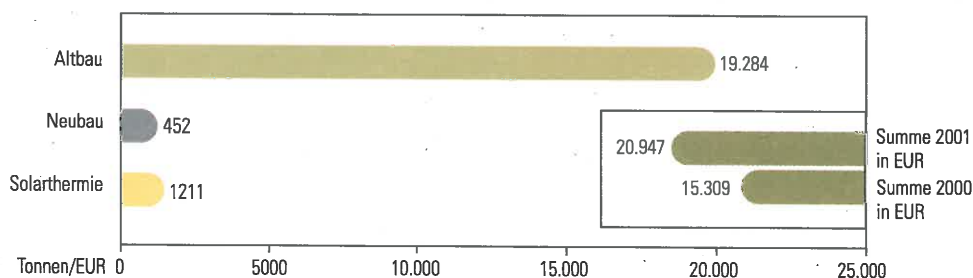
Der Wirtschaftsförderungseffekt der proKlima-Förderung

Durch die von *proKlima* bewilligten Fördermittel werden Investitionen in Höhe von rund 21 Mio. EUR (41 Mio. DM) mit ausgelöst oder beeinflusst. Wie Abb. 20 zeigt, ist auch hier der Altbereich dominant. Die Förderung trägt damit gerade im konjunkturell besonders schwachen Baugewerbe zur Sicherung von Arbeitsplätzen bei. Im Bereich der Solarenergie trägt die *proKlima*-Förderung entscheidend zur Schaffung neuer Arbeitsplätze bei.

Durch die über normale Standards hinausgehenden Anforderungen von *proKlima* sowie die gezielte Förderung neuer innovativer Technologien sowohl bei der Altbau modernisierung als auch insbesondere im Neubau (hocheffiziente NEH- und Passivhaustechnologien) und im Bereich der Solarenergienutzung werden zugleich Innovationsprozesse in der Region verstärkt und beschleunigt und damit die Region Hannover im interregionalen Wettbewerb gestärkt. Durch Förderung der Qualifizierung des Handwerks sowie der Architekten und Planer einerseits sowie durch den gleichzeitigen Ausbau der Qualitätssicherung im Interesse der Kunden andererseits leistet *proKlima* einen wichtigen Beitrag zur Qualitätssicherung und -verbesserung im Bausektor.

20

Investitionen in Verbindung mit von *proKlima* 2001 bewilligten Maßnahmen



Perspektiven 2002

Wesentliche Innovation der überarbeiteten Richtlinien für 2002 ist die Einführung neuer Förderbausteine zur Qualitätssicherung (QS) für Heizungsanlagen (vorwiegend im Altbau) und zum baulichen Wärmeschutz (vorwiegend im Neubau). Leitende Gesichtspunkte bei der Überarbeitung der Förderrichtlinien waren ansonsten die Anpassung einiger Förderungen an die tatsächlichen Mehrkosten, bzw. an die zur Verfügung stehenden Fördermittel sowie an die am 1. Februar 2002 in Kraft getretene neue Energieeinsparverordnung (EnEV)*.

Altbau

Die Förderung von investiven Maßnahmen an der Heizung ist ab 2002 mit Ausnahme des Einbaus einer Brennwertheizung (für eine Übergangszeit, damit sich Handwerker und Antragsteller darauf einstellen können) nur noch in Verbindung mit dem QS-Paket möglich. Damit soll gewährleistet werden, dass mit der Förderung der investiven Maßnahmen tatsächlich auch der angestrebte Zweck einer größtmöglichen Energieeinsparung erreicht wird. Das QS-Paket sowie praxiserprobte Arbeitswerkzeuge für das Handwerk wurden bzw. werden in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Braunschweig-Wolfenbüttel entwickelt. Zusätzlich eingeführt wird die Förderung von Gleichstrompumpen und elektronisch geregelten Pumpen sowie der Austausch von vorhandenen gegen voreinstellbare Heizkörper-Thermostatventile. Zusätzlich eingeführt wird ein Fördertatbestand „Umsetzungsberatung vor Ort durch fachkundige Ingenieure“ sowie die Übernahme des QS-Pakets „Baulicher Wärmeschutz“ aus dem Neubau für umfangreichere Wärmedämm-Maßnahmen.

Die Höhe einiger Förderbeträge im Altbau wird generell reduziert und die Förderobergrenze je Objekt auf 20.000 EUR halbiert. Außerdem wird bei größeren Flächen die Förderung degressiv gestaltet. Die Förderung der Kern- und Innendämmung wurde wegen der neuen gesetzlichen Anforderungen (EnEV)* gestrichen. Für den Dachgeschossausbau wird ein neuer Fördertatbestand definiert.

Neubau

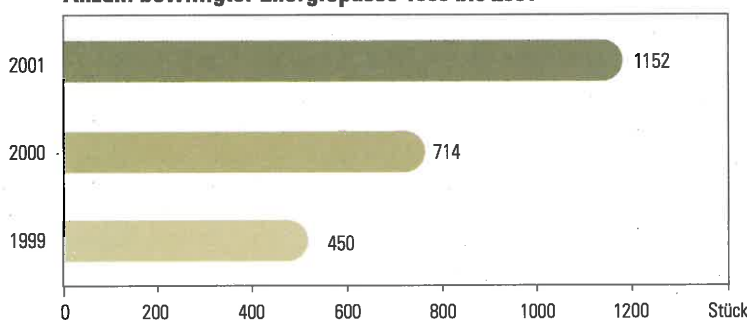
Orientiert an den Erfahrungen aus der Qualitätssicherung der Kronsberg-Umwelt-Kommunikations-Agentur (KUKA) für die Kronsbergbebauung wird die Förderung eines QS-Pakets „Baulicher Wärmeschutz“ durch unabhängige QS-Büros für alle Wohnungsneubauten neu eingeführt. Dieses QS-Paket umfasst Prüfungen der Planunterlagen (insbesondere des Wärmeschutznachweises), drei Baustellentermine sowie eine abschließende Luftdichtheitsmessung. Neben der in die Breite zielenden Förderung der Qualitätssicherung werden besonders effiziente Neubauten weiterhin durch Investitionszuschüsse gefördert. Aufgrund der EnEV waren die Anforderungen an ein NiedrigEnergie-Haus (NEH) vollständig neu zu definieren, während die Anforderungen an ein Passivhaus unverändert bleiben konnten. Während die Grundanforderungen (baulicher Wärmeschutz, Luftdichtheit, Heizungstechnik und Qualitätssicherung) an die Förderung eines NEH einheitlich neu definiert werden, wird hinsichtlich der Lüftungstechnik eine Differenzierung nach „NEH-Basis“ (mit Abluftanlage) und „NEH-Plus“ (mit Zu-/Abluftanlage und Wärmerückgewinnung) eingeführt.

Keine wesentlichen Änderungen gibt es im Solarthermie- und im Schulprogramm. Im Schulprogramm wird die Ausstattung aller interessierter Schulen mit Solarthermie- und PV-Koffern einen Schwerpunkt bilden.

*) EnEV = Energie-Einspar-Verordnung, 01.02.2002

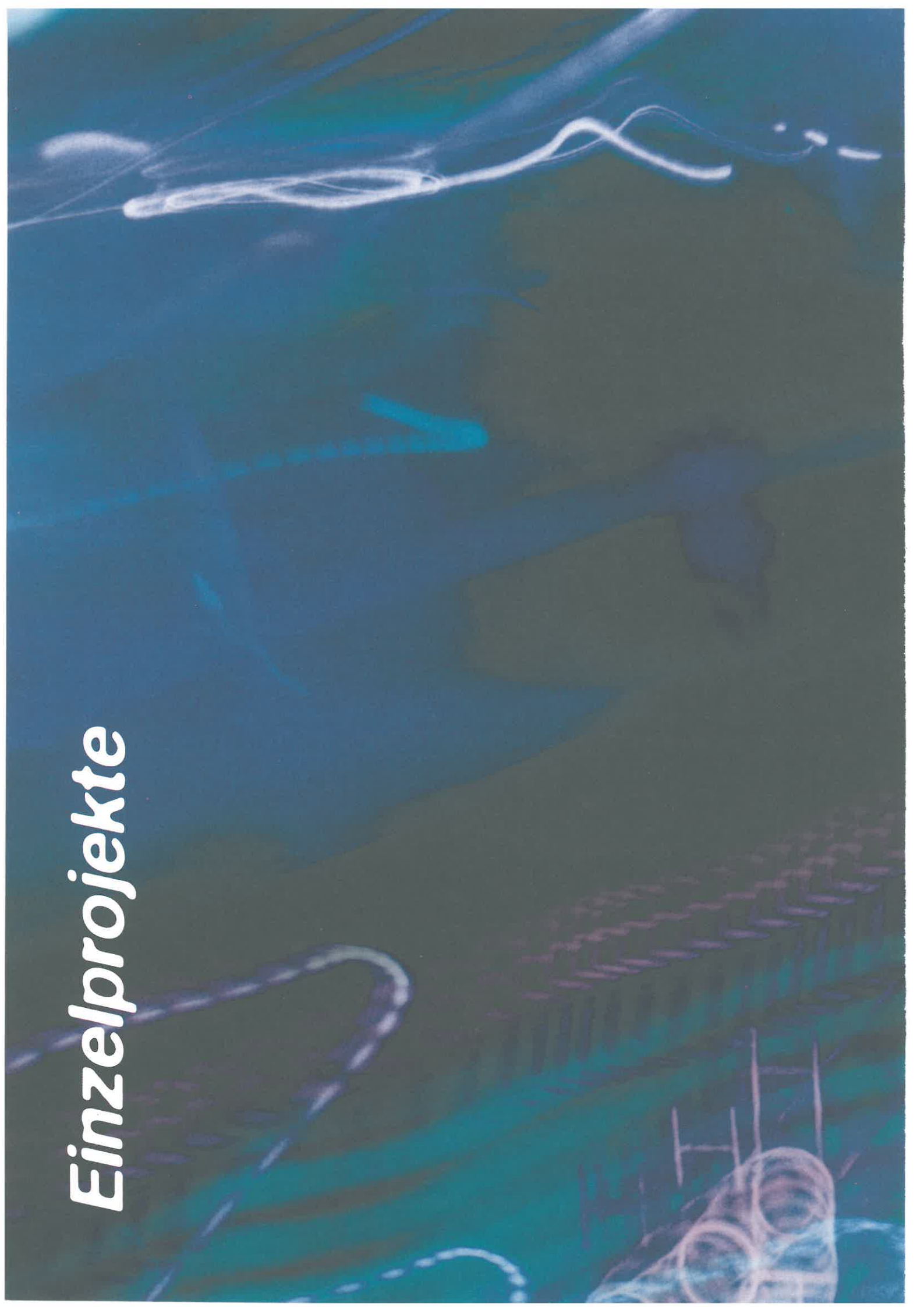
Der Energiepass Region Hannover

Anzahl bewilligter Energiepässe 1999 bis 2001



Textbezug: vgl. S. 22
(letzter Absatz)

Einzelprojekte



Einzelprojekte (Matthias von Oesen, Martin Baier)

Kurzbeschreibungen von Projekten aus 2001

1

Machbarkeitsstudie einer Holzfeuerungsanlage mit BHKW Antragsteller: Landeshauptstadt Hannover



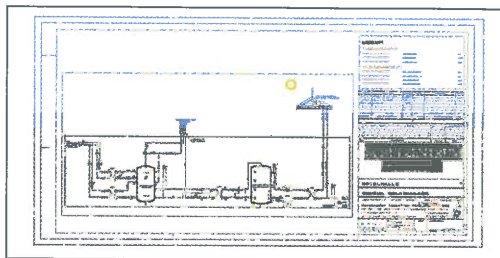
hier: Holzfeuerungsanlage am Wasserwerk Fuhrberg

Durch eine Machbarkeitsstudie sollte geklärt werden, ob es ökonomisch und ökologisch sinnvoll ist, die annähernd 5000 m² der städtischen Liegenschaft Baumschule Bothfeld mit einer Holzfeuerungsanlage und einem BHKW zu beheizen. Es wurden dabei mehrere Varianten untersucht, wobei auch der Einsatz von Rest- und Schwachholz aus den städtischen Grünanlagen und Wäldern berücksichtigt wurde. Da beim Verbrennen von Holz genauso viel CO₂ emittiert wird wie beim nutzlosen Verrotten im Wald oder beim Kompostieren, bzw. bei der Entstehung der Biomasse Holz genauso viel CO₂ gebunden wird, war hier eine sehr hohe CO₂-Effizienz zu erwarten. Das Ergebnis, das über 260 t CO₂ pro Jahr durch diese Maßnahme vermieden werden können, überraschte daher auch niemanden. Bei der ökonomischen Betrachtung hingegen wurde eindeutig die Wirtschaftlichkeit auch ohne Förderung festgestellt. Diese Erkenntnis überrascht den einen oder anderen doch. Die Studie hat also grundsätzliche Erkenntnisse gebracht, die auch auf andere Standorte mit geringfügig anderen Rahmenbedingungen übertragbar sind.

CO ₂ -Einsparung pro Jahr:	621 t
CO ₂ -Einsparung über 20 Jahre:	12420 t
CO ₂ -Effizienz:	0,50EUR/t CO ₂
Multiplikatoreffekt:	mittel
Innovationscharakter:	hoch
Förderbetrag:	6.200 EUR

2

Solarthermische Anlage Schulzentrum Badenstedt Antragsteller: Landeshauptstadt Hannover



Installationsschema, Büro Riedel

CO ₂ -Einsparung pro Jahr:	3,5 t
CO ₂ -Effizienz:	70 t
Multiplikatoreffekt:	hoch
Innovationscharakter:	hoch
Förderbetrag:	35.500 EUR

Im Rahmen einer umfangreichen energetischen Modernisierung des Schulzentrums Badenstedt wird bei der Warmwasserversorgung für die Duschen in der Sporthalle eine 35 m² große thermische Solaranlage eingebunden. Die Anlage wird auf dem Flachdach aufgeständert. Der 2.000 l große Pufferspeicher lagert die solare Wärmeenergie zunächst in horizontalen Temperaturschichten ein und gibt sie nach Bedarf über einen Wärmetauscher an einen 1700 l großen Warmwasserspeicher ab. Durch diese Maßnahme werden fast 50 % des gesamten Warmwasserbedarfs des Schulzentrums gedeckt. Geregelt wird die komplette Haustechnik über modernste DDC (Direkt Digital Control)-Regeltechnik, die auch den Ertrag der thermischen Solaranlage optimiert. Eine Visualisierung und Dokumentation der einzelnen Messdaten wird durch diese Technik ebenfalls gewährleistet. Den Sportlern und den Schülern wird durch entsprechendes Monitoring und durch die Einbindung in den Schulunterricht verdeutlicht, dass ungefähr die Hälfte des Duschwassers von der Solaranlage erwärmt wird.

3

Variantenuntersuchung für ein solares Niedersachsenstadion
Antragsteller: Landeshauptstadt Hannover



Fotosimulation, Büro Schulitz

CO ₂ -Einsparung pro Jahr:	nicht quantifizierbar
CO ₂ -Effizienz:	nicht quantifizierbar
Multiplikatoreffekt:	hoch
Innovationscharakter:	sehr hoch
Förderbetrag:	12.800 EUR

Das Niedersachsenstadion von Hannover, das in den 70er Jahren erbaut wurde, ist dringend sanierungsbedürftig. Die Bewerbung als Austragungsort für die Fußballweltmeisterschaft im Jahr 2006 ist dafür nur ein willkommener Anlass. Neben einer optisch reizvollen, aber auch funktionalen Architektur, soll der Aspekt der nachhaltigen solaren Stromerzeugung in einer entsprechenden Untersuchung geprüft werden. Es sollen dabei drei mögliche Varianten zum integrativen Einsatz einer Photovoltaikanlage in die Stadionüberdachung evaluiert werden. Der Standort Hannover kann mit einer solchen innovativen Anlage, bundes- bzw. kurzfristig sogar weltweit seine zukunftsorientierte, technologiefreundliche und umweltbewusste Handlungsweise unter Beweis stellen. Es soll damit ein sinnvolles und verantwortungsbewusstes „Highlight“ die Attraktivität des Stadions steigern. *proKlima* bezuschusst zunächst diese Studie.

4

Städtebaukongress Kronsberg-Nachlese
Antragsteller: Kronsberg-Umwelt-Kommunikations-Agentur (KUKA)



CO ₂ -Einsparung pro Jahr:	nicht quantifizierbar
CO ₂ -Effizienz:	nicht quantifizierbar
Multiplikatoreffekt:	hoch
Innovationscharakter:	mittel
Förderbetrag:	10.200 EUR

Der Erfolg der nachhaltigen Städteentwicklung im Stadtteil Hannover-Kronsberg über sämtliche Grenzen hinaus beweist sich durch die Preisverleihung des internationalen Umweltpreis „Energie global award“ im Februar 2001. Um die Erfahrungen aus diesem Projekt an Entscheidungsträger und Fachleute aus den unterschiedlichsten Regionen weiterzugeben, hat die KUKA Ende 2001, kurz vor ihrer planmäßigen Auflösung nach der EXPO 2000, einen abschließenden erfolgreichen Kongress durchgeführt. Auf dem Kongress wurden die vielfältigen Instrumente zur Umsetzung einer ökologisch vorbildlichen Stadtentwicklung vorgestellt und in insgesamt 10 Foren diskutiert. Der Kongress hat Möglichkeiten zur Umsetzung dieser Instrumente auf künftige Baugebiete aufgezeigt. Die Popularisierung der Klimaschutzaspekte mit weit überregionaler Ausstrahlung ist mit der Durchführung dieses Kongresses bestens gelungen.

Untersuchung an einer hochdimensionierten thermischen Solaranlage Antragsteller: ISFH Hameln / Emmerthal

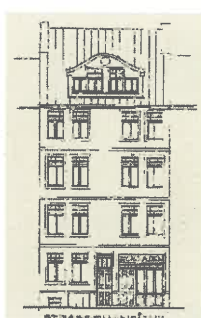


Institut für
Solarenergie-
forschung Hameln,
ISFH

CO ₂ -Einsparung pro Jahr:	nicht quantifizierbar
CO ₂ -Effizienz:	nicht quantifizierbar
Multiplikatoreffekt:	hoch
Innovationscharakter:	sehr hoch
Förderbetrag:	12.800 EUR

Immer mehr thermische Solaranlagen werden zur Heizungsunterstützung eingesetzt und daher entsprechend hoch dimensioniert. Die daraus resultierenden steigenden Stagnationstemperaturen im Kollektor bei immer längeren Stagnationszeiten führen zu einer enormen thermischen Belastung der Solar-komponenten. Da die Wärme im Sommer nur zur Warmwasserbereitung benötigt wird, kann die „Hitze“ nicht komplett verwendet bzw. abgeführt werden. Die Störanfälligkeit und der damit eventuell verbundene Ausfall der Anlage wirkt sich stark negativ auf Ertrag und Nutzerzufriedenheit aus. Im Rahmen einer von *proKlima* geförderten Solaranlage sollen entsprechende Messungen und Analysen (Zerlegung der Komponenten nach zwei Jahren Betriebszeit) durchgeführt und ausgewertet werden. Die Ergebnisse sollen zur Erstellung einer Handlungsempfehlung für Installateure und Planer verwendet werden, um derartige Probleme zu minimieren.

Sanierung eines Mehrfamilienhauses im Passivhausstandard Antragstellerin: Nicole von Oesen



Das von der Stadtwerke Hannover AG mit initiierte EU-Projekt CEPHEUS (Kostengünstige Passivhäuser als europäischer Standard) hat durch den erfolgreichen Abschluss nachgewiesen, dass der theoretische Ansatz Passivhausstandard im Neubau auch in der Praxis europaweit realisierbar ist. Da im Gebäudebestand das wesentlich größere Einspar-

potential liegt und die neue Energieeinsparverordnung seit Februar 2002 auch im Altbau eine grundsätzliche Energieeffizienzsteigerung fordert, ist in der Altbauanierung ein Umdenken und die Einführung von neuen Standards unumgänglich. In der Südstadt von Hannover wird deshalb ein typisches Mehrfamilienhaus, Baujahr 1910, im energetisch charakteristisch schlechten Zustand mit vertretbaren Mehrkosten in Richtung Passivhausstandard modernisiert. Der deutlich höhere Qualitätsstandard (sehr gute Wärmedämmung, Fenster, Luftdichtheit, etc.), aber auch die neuen unkomplizierten Haustechniken, wie kontrollierte Wohnungslüftung mit Wärmerückgewinnung, Solartechnik etc., sollen nicht nur zu einer enormen Heizenergieeinsparung von mehr als 90 %, sondern auch zu einem fühlbar besseren Wohnkomfort führen. Es werden damit völlig neue Wege in der Sanierung von Wohngebäuden beschritten, die nicht nur lokal sondern selbst international Vorbildcharakter besitzen. Durch eine umfangreiche messtechnische Evaluierung soll die Machbarkeit des Passivhausstandards auch in der Altbauanierung überprüft werden. In der Fachpresse und auf Tagungen wurde und wird über das Projekt auch überregional berichtet.

CO ₂ -Einsparung pro Jahr:	25 t
CO ₂ -Einsparung über 25 Jahre:	625 t
CO ₂ -Effizienz:	139 EUR/t CO ₂
Multiplikatoreffekt:	hoch
Innovationscharakter:	sehr hoch
Förderbetrag:	86.900 EUR

7

Fernwärmeanschluss Käthe-Kollwitz-Gymnasium
Antragsteller: Landeshauptstadt Hannover



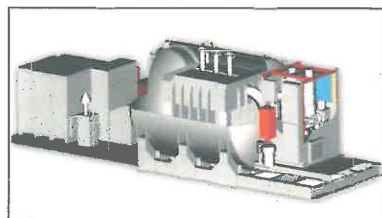
hier: Fernwärmeleitung Stöcken

CO ₂ -Einsparung pro Jahr:	213 t
CO ₂ -Einsparung über 25 Jahre:	5335 t
CO ₂ -Effizienz:	36 EUR/t CO ₂
Multiplikatoreffekt:	mittel
Innovationscharakter:	mittel
Förderbetrag:	193.000 EUR

Durch die gleichzeitige Erzeugung von Strom und Wärme erreichen moderne Kraftwerke heute einen sehr hohen Gesamtwirkungsgrad. Bei dieser sogenannten Kraftwärmekopplung wird der Brennstoff besonders effektiv genutzt. Die alte Wärmeversorgung der Käthe-Kollwitz-Schule erfolgt durch einen alten uneffizienten Gaskessel. Die dringend notwendige Modernisierung der Heizungsanlage wird zum Anlass genommen, die Schule mit einer Leistung von 1300 kW an das Fernwärmenetz der Stadtwerke Hannover AG anzuschließen. In diesem Zuge wird begonnen das Fernwärmenetz der Stadtwerke für eine weitere Schule und für ein neu entstehendes Wohngebiet um ca. 6500 kW auszubauen. Bei diesem Projekt wird zunächst nur der Anschluss der Käthe-Kollwitz-Schule und der notwendige Ausbau des Fernwärmenetzes mit entsprechender Dimensionierung der Leitungen für den späteren weiteren Ausbau unterstützt.

8

SOFC (Solid Oxide Fuel Cell) Brennstoffzelle
Antragsteller: Stadtwerke Hannover AG



CO ₂ -Einsparung pro Jahr:	831 t
CO ₂ -Einsparung über 10 Jahre:	8310 t
CO ₂ -Effizienz:	49 EUR/t CO ₂
Multiplikatoreffekt:	hoch
Innovationscharakter:	sehr hoch
Förderbetrag:	409.000 EUR
davon in 2001 wirksam	81.800 EUR

Die Wasserstoffwirtschaft wird in der Zukunft die fossile Brennstoffwirtschaft langfristig ablösen. Die Kraft-Wärme-Kopplung wird auch langfristig eines der wichtigsten Versorgungskonzepte für rationelle Energieverwendung der Zukunft bleiben. Brennstoffzellen unterschiedlicher Bauarten und Einsatzzwecke haben dabei eine Schlüsselrolle. Die Stadtwerke Hannover wollen, zusammen mit der e.on Kraftwerke GmbH, europaweit die erste SOFC-Brennstoffzelle als vorkommerziellen Prototyp betreiben, um frühzeitig Erfahrungen mit einer vielversprechenden Zukunftstechnologie zu erlangen. Die SOFC-Brennstoffzelle ist eine Hochtemperaturbrennstoffzelle, die im Vergleich zu anderen Brennstoffzellentypen einen hohen Wirkungsgrad auch im Teillastbereich aufweist. Sie gehört damit zu der vielversprechendsten Technologie der zur Zeit bekannten Brennstoffzellentypen. Die Technik ist zwar voll funktionsfähig, Betriebserfahrungen in der Praxis müssen jedoch noch erlangt werden, die für den langfristig breit angelegten dezentralen Einsatz dieser neuen zukunftsweisenden Technologie unabdingbar sind; In Hannover wird durch diese Brennstoffzelle mit 225 kW_{elektr.} die Energieversorgung von morgen begonnen.

Fortsetzung der messtechnischen Evaluierung der Passivhaussiedlung Kronsberg / Antragsteller: Stadtwerke Hannover AG



Im Rahmen des von den Stadtwerken Hannover geleiteten EU-Projektes CEPHEUS (Kostengünstige Passivhäuser als europäischer Standard), das bereits 1998 von *proKlima* unterstützt wurde, haben die durchgeführten Untersuchungen europaweit einen entscheidenden Beitrag für die Akzeptanz von Passivhäusern geleistet. Der theoretischen Ansatz des

CO ₂ -Einsparung pro J.:	nicht quantifizierbar
CO ₂ -Effizienz:	nicht quantifizierbar
Multiplikatoreffekt:	hoch
Innovationscharakter:	hoch
Förderbetrag:	30.700 EUR

Passivhausstandards wurde durch die Ergebnisse als praxistauglich bestätigt. Die Nachfrage nach Passivhäusern hat in den letzten Jahren, mit über 1000 Wohneinheiten allein in Deutschland, eine sehr dynamische Entwicklung erlebt. In der Fachfeld gibt es neue Diskussion darüber, ob es in einem Passivhaus im Sommer zwangsläufig zu einer Überhitzung kommen muss. Die Ergebnisse aus der ersten gemessenen Sommerphase und eine sozialwissenschaftliche Untersuchung widerlegen dies eindeutig – und die Bewohner fühlen sich „pudelwohl“. Durch die Verlängerung der messtechnischen Evaluierung um noch einmal 9 Monate sollen weitere belastbare Erkenntnisse für den „Sommerfall“ gewonnen werden. Die Passivhaussiedlung „Lummerlund“ am Kronsberg hat dafür beste Voraussetzungen, da sie mittlerweile zu den ältesten Passivhaussiedlungen in Europa gehört, das messtechnische Equipment ohnehin vorhanden ist und zahlreiche Messergebnisse zum Vergleich vorliegen. *Bezug von Veröffentlichungen: Geschäftsstelle *proKlima* (s. Impressum)

Photovoltaik Solardach an der Haltestelle Anderten Antragsteller: Üstra – Hannoversche Verkehrsbetriebe



CO ₂ -Einsparung pro Jahr:	22 t
CO ₂ -Einsparung über 20 Jahre:	445 t
CO ₂ -Effizienz:	115 EUR/t CO ₂
Multiplikatoreffekt:	sehr hoch
Innovationscharakter:	sehr hoch
Förderbetrag:	51.100 EUR

proKlima hat im Laufe der Jahre zahlreiche größere und innovative Photovoltaikanlagen gefördert. Bei dem Neubau der Endhaltestelle Anderten ist erstmalig die vollständige Integration einer PV-Anlage in ein neu entstehendes Bauwerk geplant, bei der auf zusätzliche Hilfskonstruktionen vollständig verzichtet werden kann. Vorgesehen ist die vollständige Integration einer semitransparenten 35 kWp PV-Anlage. Die ca. 400 m² umfassende Dachfläche wird komplett als Glasdach mit Überkopfverglasungselementen mit einer Neigung von 2° ausgeführt. Besonders innovativ ist neben der Integration die Einlamminierung der PV-Generatoren in die Sicherheitsfolie der Zweischeibenverglasung. Es wird damit ein ohnehin vorhandenes Trägermaterial für die Solarzellen verwendet. Der prognostizierte jährliche Stromertrag liegt bei 26.000 kWh/a. Die Einspeisung erfolgt in das Niederspannungsnetz der Haltestelle. Aufgrund einer architektonisch ansprechenden Lösung und einer hohen Fahrgastfrequenz der Stadtbahnhaltestelle kann von einer sehr großen öffentlichen Wahrnehmung ausgegangen werden.

Weiterentwicklung von Materialien zur Qualifizierung von Photovoltaik und Solarthermie / Antragsteller: target GmbH



Seit 1997 führt die target GmbH u. a. mit Partnern Fortbildungskurse im Bereich Solarthermie und Photovoltaik mit sehr positiver Resonanz durch. Im Jahr 1998 unterstützte *proKlima* die Erstellung von Schulungsmaterialien wie Dozentenleitfäden sowie die Durchführung der Kurse durch Subvention der Kursgebühren. Seitdem wurden ca. 300 Handwerker weiterqualifiziert. Durch die sehr dynamische Entwicklung des Solarmarktes in den letzten Jahren ist eine Anpassung der vorhandenen Materialien an die technische Weiterentwicklung und an die Veränderungen der Rahmenbedingungen etc. dringend notwendig. Vor allem aber sollen zwei neue Tagesseminare entwickelt und durchgeführt werden, die *proKlima* bezuschusst: „Thermische Solaranlagen in Mehrfamilienhäusern und in der Gebäudesanierung“ und „Computergestützte Planung und Auslegung von Photovoltaikanlagen“.

CO ₂ -Einsparung pro Jahr:	nicht quantifizierbar
CO ₂ -Effizienz:	nicht quantifizierbar
Multiplikatoreffekt:	hoch
Innovationscharakter:	hoch
Förderbetrag:	7.400 EUR

Übersicht aller geförderten Projekte und Sonderprogramme aus 2001

Projektträger	Projektname	für 2001 wirksam bewilligt		CO ₂ -Einsparung in t		CO ₂ -Effizienz des Förderbeitrages in		
		EUR	DEM	jährlich	Nutzungsdauer	DEM/t	EUR/t	
Bewilligungen 10. Sitzung								
1. LHH ¹⁾ Amt f. Umweltschutz	Machbarkeitsstudie Holzfeuerungsanlage mit BHKW ³⁾	6.218	12.162	nicht quantifizierbar				
LHH Gebäudewirtschaftsbetr.	Energ. Modernisierung von 15 Schulen/Kitas ⁶⁾	446.808	873.880	1024	25610	34	17	
2. LHH Hochbauamt	Solarthermische Anlage Schulzenrum Badenstedt	35.535	69.500	3,5	70	993	508	
3. LHH Amt f. Umweltschutz	Variantenunters. für ein solares Niedersachsenstadion	9.608	18.792	soll die Studie u. a. zeigen				
4. Kronsberg-Umwelt-Kommunikations-Agentur	Städtebaukongress Kronsberg-Nachlese	10.226	20.000	nicht quantifizierbar				
5. Institut für Solarenergieforsch. GmbH Hameln (ISFH)	Untersuchung an einer hochdimensionierten thermischen Solaranlage	12.782	25.000	nicht quantifizierbar				
Niedersächsische Energieagentur (NEA)	Klimaschutzreisen per Mausclick	25.565	50.000	nicht quantifizierbar				
6. Nicole von Oesen	Sanierung Mehrfamilienhaus im Passivhausstandard	86.920	170.000	25	625	272	139	
BauBeCon	Klimastudie zur Funktion der Mikroklimazone des Bauprojektes Wohnen 2000 am Kronsberg	25.565	50.000	nicht quantifizierbar				
Stadtwerke Hannover AG	Fernwärmeverdichtung Käthe-Kollwitz-Schule	169.953	332.400	213	5335	62	32	
Umweltzentrum Hannover e.V.	Solarwelt 2001	38.347	75.000	nicht quantifizierbar				
Summe 10. Sitzung		1.696.734	1.266	31.640	54	27		
Bewilligungen 11. Sitzung								
LHH Hochbauamt	Fenstererneuerung GS Goetheplatz	3.221	6.300	11	263	24	12	
7. LHH Gebäudewirtschaftsbetr.	Fernwärmeanschl./BKZ Käthe-Kollwitz-Gymnasium	23.131	45.240	keine Angaben				
Stadt Langenhagen	Energetische Modernisierung von drei Schulen ⁷⁾	12.118	23.700	15,5	388	61	31	
Stadt Hemmingen Bauamt	Energetische Modernisierung der KGS Hemmingen	78.603	153.735	236	5906	26	13	
8. Stadtwerke Hannover AG	SOFC Brennstoffzelle	81.807	160.000	831 ⁸⁾	8310 ⁸⁾	96	49	
Energie-Projektgesellschaft Langenhagen (EPL)	Div. Nahwärmeanschlüsse im Schildhof	39.369	77.000	400	6000	13	7	
Familie Laqua Seelze	Integriertes Solardach PV und Thermie	n. bewilligt	n. bewilligt	4	77	-	-	
Gruppe schulinternes Energiemanagement (GSE)	Thermische Solaranlage Schulzentrum Kronsberg	n. bewilligt	n. bewilligt	10	194	-	-	
Summe 11. Sitzung		238.249	465.975	676	12828	36	19	
Bewilligungen 12. Sitzung								
9. Stadtwerke Hannover AG	Fortsetzung der messtechnischen Evaluierung der PH-Siedlung Kronsberg	30.678	60.000	nicht quantifizierbar				
LHH/Hochbauamt	Energ. Modernisierung von zwölf Schulen/Kitas ⁹⁾	24.337	47.600	107	2680	18	9	
Stadt Seelze	Energ. Modernisierung Geschwister-Scholl-Schule	10.891	21.300	25,5	638	33	17	
Stadt Ronnenberg	Energ. Modernisierung von zwei Schulen ¹⁰⁾	26.597	52.020	77	1930	27	14	
10. Üstra	PV ⁴⁾ -Solardach an der Haltestelle Anderten	51.129	100.000	22	445	225	115	
11. target GmbH	Materialienweiterent. zur Qualifizierung PV ⁴⁾ u. SOT ⁵⁾	7.404	14.480	nicht quantifizierbar				
Stadtwerke Hannover AG	Fernwärmeverd. G.-Keller-Schule u. Lister Plantage	104.304	204.000	554	13860	15	7,5	
VZN e.V. ²⁾	Fortsetzung Förderung Ausbau der Energieberatung	50.618	99.000	nicht quantifizierbar				
Summe 12. Sitzung		305.957	598.400	786	19553	31	16	
Stadtwerke Hannover AG	Sonderprogramm „Fernwärmeverdichtung“, 18 Projekte mit 4455 kW Anschlussleistung	357.904	700.000	488	9.760	72	37	
Summe über alles		1.769.637	3.461.109	3.216	73.781	47	24	

- 1) Landeshauptstadt Hannover
- 2) Verbraucher-Zentrale Niedersachsen e. V.
- 3) BHKW = Blockheizkraftwerk
- 4) PV = Photovoltaik
- 5) SOT = Solarthermische Anlage

- 6) Dieser Antrag betrifft das SZ Badenstedt, die RS Gerhart-Hauptmann, die OS Nackenberger Str., die SoS Martin-Luther-King, die GS Beuthener Str., Glocksee, Goetheplatz, in den Sieben Stücken, Olbersstraße und Peter-Petersen, die GY Herschelschule und Käthe-Kollwitz-Schule, sowie die Kitas Fischteichweg, Freytagstraße und Rosenbergstraße
- 7) Dieser Antrag betrifft die Brinker Schule die Friedrich-Ebert-Schule und die Robert-Koch-Realschule
- 8) Die CO₂-Einsparung bezieht sich auf die Förderung des gesamten Projektes (409T / 800DEM) über 3 Jahre
- 9) Dieser Antrag betrifft die GS Hofmann-von-Fallerleben-Schule, die RS Werner-von-Siemens-Schule, die SOS Albrecht-Dürer-Schule und Martin-Luther-King-Schule, die Kitas Buchnerstraße, Freytagstraße, Kapellenbrink, Pfarmlandstraße, Questenhorst und Ratswiese sowie die Nebenstellen Tiefbauamt im Burgweg 14 und Tiefbauamt im Körtingsdorfer Weg 5
- 10) Dieser Antrag betrifft die KGS Am Sportpark und Lange Reihe

Einzelprojekte

Status Quo aller Projekte aus 2000



Solarfähre auf dem Maschsee



Photovoltaikanlage
Amt für Gemeindedienst



Transformatorenaustausch
Stadtwerke Hannover AG



SolarWochen:
Solarfest am Maschsee

Projektträger	Projektname	Status
7. Sitzung		
ISFH GmbH	Input/Output-Controller Technologie	in Arbeit
Handwerkskammer Hannover	Einrichtung einer Schulungsstätte für für Solarthermie und PV ⁴⁾	in Arbeit
Üstra Reisen GmbH	Solarfähre zur Personenbeförderung auf dem Maschsee	abgeschlossen
8. Sitzung		
WHG-Werkstatt Hannover GmbH	Energetische Sanierung von Vereinsgebäuden	in Arbeit
Niedersächsische Energieagentur LHH ¹⁾	Drehbuch „KLEXkursionen per Mausclick“	abgeschlossen
LHH	GS Kurt-Schumacher-Schule/OS Anderten	in Arbeit
LHH	GS Wilhelm-Busch-Schule/HS Ricklingen	in Arbeit
LHH	IGS Linden, Sekt. 1 „Kleines Haus“	in Arbeit
LHH	RS Dietrich-Bonhoeffer-Schule	in Arbeit
LHH	SZ Fössefeld	in Arbeit
LHH	SOS Heinrich-Ernst-Stötzner-Schule: Mod. der Heizungstechnik	abgeschlossen
LHH	RS Geschwister-Scholl-Schule	in Arbeit
LHH	Alemannstr. 3 (fr. Schulgebäude)	widerrufen
Amt für Gemeindedienst (Landeskirche Hann.)	PV-Anlage	in Arbeit
Solaroffensive Hannover	Solar-Marketing für Handwerksbetriebe	in Arbeit
9. Sitzung		
Hallenfreibad Godshorn GmbH	technische Machbarkeitsstudie – „Babilon“-„Ballee“	in Arbeit
LHH Hochbauamt	Energetische Sanierung 7 Schulen	teilweise abgeschlossen
VZN e.V.	Ausbau der Energieberatung	teilweise abgeschlossen
SWH AG ²⁾	Klimaschutzwälder im Fuhrberger Feld	in Arbeit
SWH AG	Transformatorenaustausch	in Arbeit
Umweltzentrum Hannover e.V.	SolarWochen 2001	in Arbeit
energie impuls	Energie Coaching in sozialen Einrichtungen	in Arbeit
Kommunalverband Großraum Hannover	Klimaschutzwochen 2001	
Wertbau AG	Wasserkraftwerk Döhrener Wolle	in Arbeit
SWH AG	Programme Fernwärmeverdichtung	abgeschlossen
¹⁾ Landeshauptstadt Hannover ²⁾ Stadtwerke Hannover AG ⁴⁾ PV = Photovoltaik		

Ausgewählte Beispiele für Projekte aus 1998 und 1999



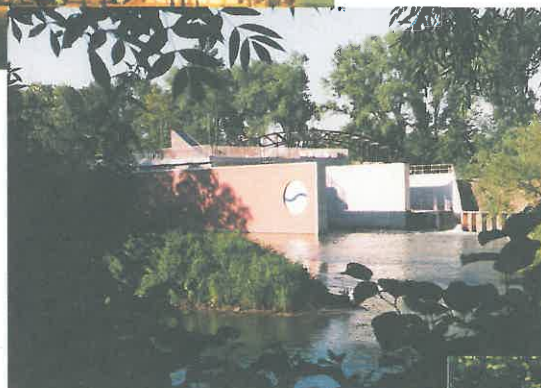
Biogasanlage Kronsberghof



Fotovoltaikanlage Raschplatzpavillon



Niedrigenergiebad aquaLaatzium

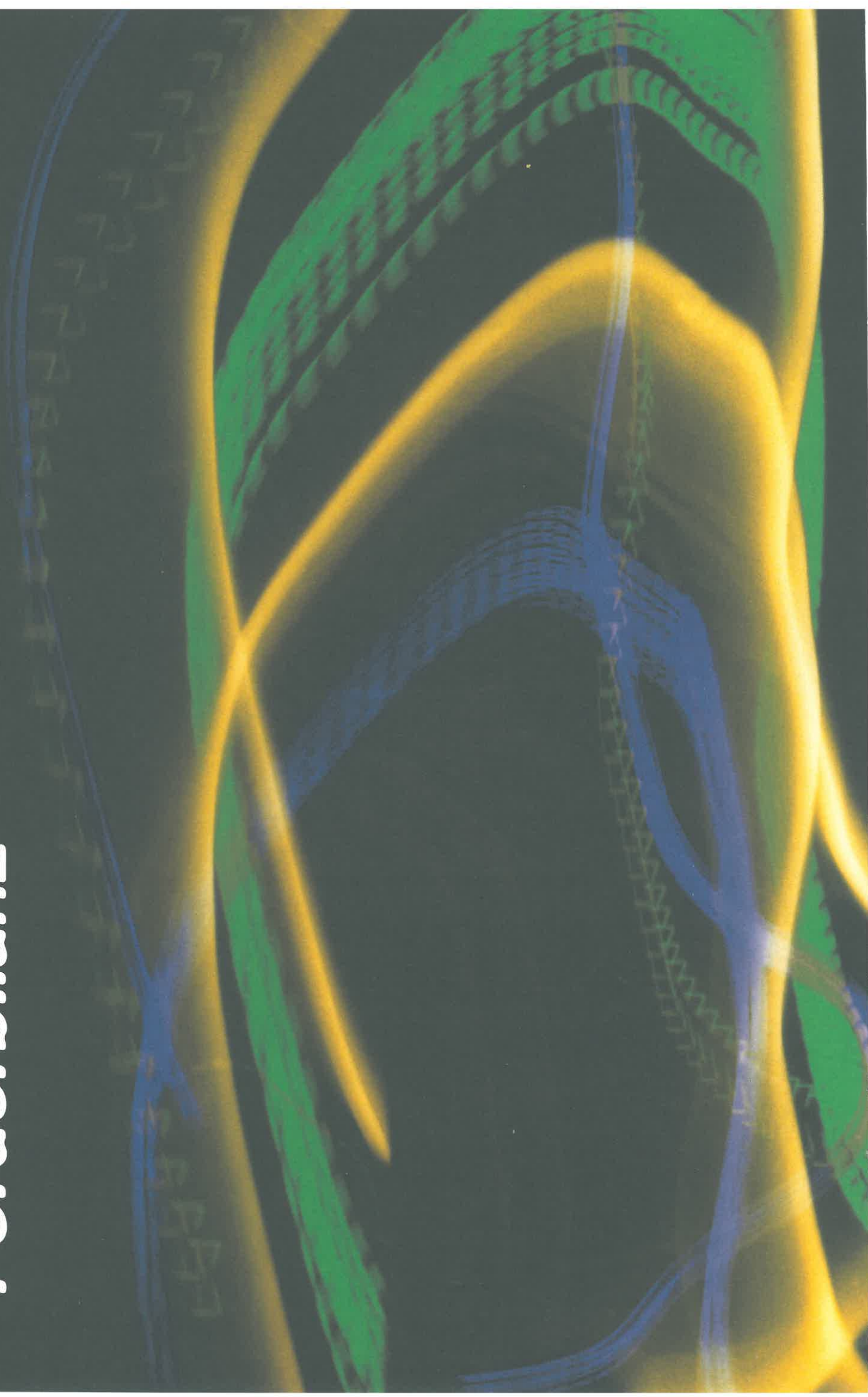


Wasserkraftwerk Herrenhausen



Solarfest am Maschsee

Förderbilanz



Förderbilanz (Dagmar Schatte, Martin Baier)

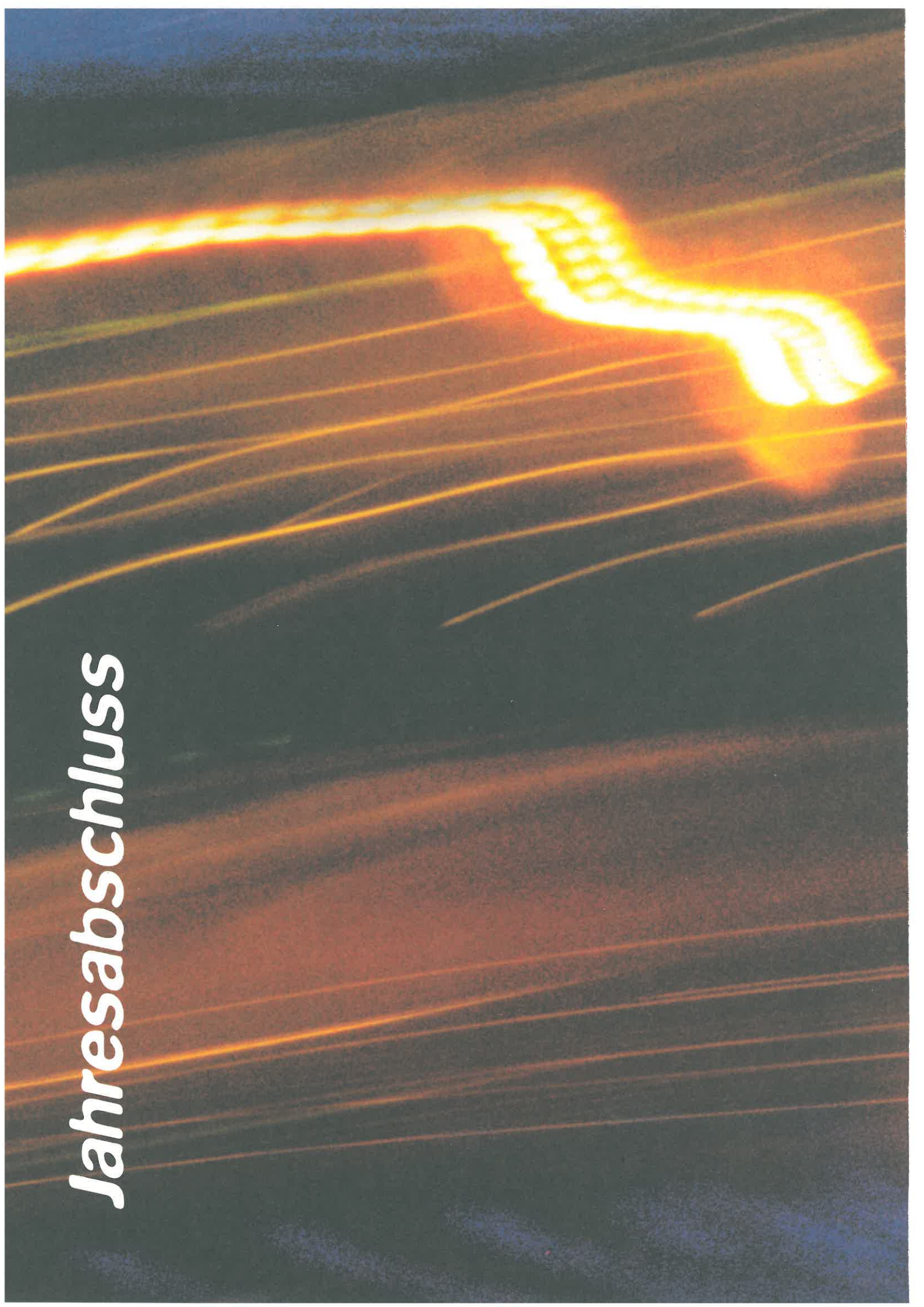
Förderbilanz 1998 - 2001

Programme	Was wurde gefördert?	bewilligte Mittel in Mio. Euro	CO ₂ -Einsparung *) (in Tonnen pro Jahr)
Altbau	Investitionen in Wärmedämmung und effiziente Heizungssysteme, Energiepässe, Qualitätssicherung	4,9	11.471
Neubau	5-Liter und 1,5-Literhäuser (Passivhäuser), Qualitätssicherung	0,7	460
Solarthermie	Solaranlagen zur Warmwasserbereitung	0,4	233
Photovoltaik	Solaranlagen zur Stromerzeugung (nur bis 3/2000)	0,2	38
Schul-Solar	Solaranlagen (PV + Thermie), Modelle, Unterrichtsmaterial, Weiterbildung, Aktionen zur Popularisierung bei Schulen, öffentl. Einrichtungen und Vereinen	0,6	nicht quantifizierbar
Summe BFP ¹⁾	ca. 4.600 Anträge, die jeweils von der Geschäftsstelle direkt bewilligt wurden	6,8	12.202
Einzelprojekte	ca. 103 größere und kleinere Anträge für Einzelprojekte (131), deren Förderung jeweils individuell von Kuratorium und Beirat bewilligt wurden	6,7	10.387
Wasserkraft	Wasserkraftwerke „Herrenhausen“ und „Döhrener Wolle“	2,1	8.746
Fernwärmeverdichtung	Anschluss von etwa 65 Objekten mit insgesamt ca. 11,7 MW Anschlussleistung	0,7	1.224
Summe über alles: ²⁾		16,3	32.559
¹⁾ BFP = Breitenförderprogramme			
²⁾ nur so weit quantifizierbar; inklusive der Multiplikatorwirkung diverser Maßnahmen ist der Gesamteffekt höher			

****) Das Gesamtvolumen der CO₂-Vermeidung ergibt sich durch Multiplikation dieser „Summe über alles“ mit der durchschnittlichen Nutzungsdauer (Wirkdauer) von 20 Jahren. Abzuziehen sind die bereits vergangenen Betriebsjahre der Projekte aus 1998 (3 J.), 1999 (2 J.) und 2000 (1 J.) mit zusammen rund 52.000 Tonnen CO₂-Potenzial.**

Es errechnet sich ein CO₂-Vermeidungsvolumen aller Projekte 1998-2001 von rund 600.000 Tonnen CO₂.

Jahresabschluss



Jahresabschluss (Martin Baier)

Prüfung durch die WIBERA AG

Im Auftrag der Geschäftsstelle hat die WIBERA Wirtschaftsberatung AG den Jahresabschluss zum 31.12.2001 geprüft.



WIRTSCHAFTSBERATUNG AG
WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT

proKlima GbR

Prüfnr.: 30143490

Wurde am 18. Januar 2002 von der Wibera AG geprüft und so festgestellt:

Rechnungswesen

Buchführung und Belegwesen sind geordnet.

Jahresabschluss

Der Jahresabschluss wurde richtig aus den Büchern entwickelt. Er entspricht nach Form und Inhalt den gesetzlichen Bestimmungen. Die verlangten Aufklärungen und Nachweise hat die Leitung der Geschäftsstelle erbracht.

Prüfergebniss

Buchführung und Jahresabschluss zum 31. Dezember 2001 entsprechen den gesetzlichen Vorschriften.

Hinweis: Der Originalprüfbericht lag zum Redaktionsschluss noch nicht vor.

Mittelaufkommen des Klimaschutz-Fonds in 2001

	in DEM	in EUR
1. Einzahlungen		
Stadtwerke Hannover AG	6.267.225	3.204.382
nach Bemessungsgrundlage a) 1)	4.020.000	2.055.393
nach Bemessungsgrundlage b)	2.247.225	1.148.988
Landeshauptstadt Hannover	2.000.000	1.022.584
Stadt Langenhagen	112.023	57.277
Stadt Laatzen	12.066	6.169
Stadt Seelze	38.201	19.532
Stadt Ronnenberg	15.000	7.669
Stadt Hemmingen	5.054	2.584
Summe der Einzahlungen:	8.449.570	4.320.196
2. Zinserträge	613.914	313.889
3. Übertragungen		
Summe widerrufener Fördermittel	1.040.010	531.748
Widerrufe aus 1998	452	231
Widerrufe aus 1999	221.434	113.217
Widerrufe aus 2000	743.574	380.183
nachträglicher Widerruf	74.549	37.605
übertragene Mittel aus 2000	1.346.854	688.636
Summe Übertragungen:	2.386.864	1.220.384
Mittelaufkommen 2001	11.450.348	5.854.470
zu Bemessungsgrundlage a) zu Bemessungsgrundlage b) zu 1)	Erlöse aufgrund eines Bestandteils von 0,1 Pf/KWh im Gastarifpreis 3,25 % der Gewinnabführung in 2000 an die VVG mbH Aufgrund eines geringeren Gastarifabsatzes als angenommen wird der zu viel gezahlte Betrag in 2002 ausgeglichen werden müssen	

Mittelverwendung in 2001

	in DEM	in EUR
1. Bewilligte Fördermittel		
Breitenförderprogramme in 2001 (s. Anlage 1.1; 1.2 u. 1.3)	5.494.082	2.809.079
aperiodische Zuschüsse in Breitenförderprogrammen aus 2000 *)	22.174	11.337
Einzelprojekte in 2001 (s. Anlage 2, s. S. 35)	2.761.109	1.411.733
aperiodischer Zuschuss eines Einzelprojektes aus 2000 *)	16.280	8.324
Fernwärmeverdichtungsprogramm (s. Anlage 3)	700.000	357.904
Summe der bewilligten Fördermittel:	8.993.644	4.598.377
2. Sonstige Aufwendungen		
innerhalb der Breitenförderprogramme (s. Anlage 4)	953.221	487.374
außerhalb der Breitenförderprogramme (s. Anlage 5)	1.093.831	559.267
Summe der sonstigen Aufwendungen:	2.047.052	1.046.641
Verfügte Mittel insgesamt	11.040.696	5.645.018
nach 2002 übertragene Mittel	409.654	209.453
*) Die aperiodischen Zuschüsse aus 2000 resultieren aus Bewilligungen in 2000, die am Ende des Jahres noch nicht ausgezahlt waren und für die im Jahresabschluss 1999 bzw. 2000 buchhalterisch keine Rückstellungen vorgenommen wurden.		

Anlage 1.1 Breitenförderprogramme 2001: Bewilligungen und Auszahlungen

Förderprogramm	für 2001 wirksame Bewilligungen		davon in 2001 bereits ausgezahlt		noch offene Auszahlungen aus 2001	
	in EUR	Anzahl	in EUR	Anzahl	in EUR	Anzahl
Altbau	2.138.523	1299	581.533	581	1.556.990	718
darunter Energiepass	139.107		139.107		0	
NEH & PH	191.764	68	126.952	48	64.813	21
Solarthermie	190.446	205	82.164	107	108.279	98
Photovoltaik	0	0	0	0	0	0
Schulprogramm	299.683	54	120.663	17	179.020	37
Summe:	2.820.417	1626	911.312	753	1.909.102	874

* Die geförderten Energiepässe sind Teil der Altbauanträge und gehen daher nicht extra in die Anzahl der Anträge ein.

Anlage 1.2 Breitenförderprogramme 2001: Antragseingang und Antragsbearbeitung

Förderprogramm	Antragsüberhang 2000	Antrags- eingang 2001	Zwi- schen- summe	nicht förder- fähig	Gesamt in 2001 bewilligt		in 2001 bewilligt und widerrufen		für 2001 wirksame Bewilligungen 1)		Übertrag nach 2002
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	in EUR	Anzahl	in EUR	Anzahl	in EUR	Anzahl
Altbau	45	1463	1508	21	1320	2.223.297	21	84.774	1299	2.138.523	167
Neubau	15	79	94	6	69	192.776	1	1.011	68	191.764	19
Solarthermie	22	204	226	2	207	195.064	2	4.618	205	190.446	17
Photovoltaik	1	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0
Schulprogramm	8	58	66	0	55	315.410	1	15.727	54	299.683	11
Summe:	91	1804	1895	30	1651	2.926.547	25	106.130	1626	2.820.417	214

1) „Summe der für 2001 wirksamen Bewilligungen“ zum Vergleich in DM: Anzahl in DM

1299	4.182,587
68	375.059
205	372.480
0	0
54	586.130
1626	5.516,255

Anlage 1.3

Breitenförderprogramme: In 2001 wirksam bewilligte Anträge und Fördermittel nach Kommunen

Förderprogramm	Hannover		Langenhagen		Laatzen		Seelze		Ronnenberg		Hemmingen		Gesamt	
	Anz.	in EUR	Anz.	in EUR	Anz.	in EUR	Anz.	in EUR	Anz.	in EUR	Anz.	in EUR	Anz.	in EUR
Altbau *	826	1.647.501	161	178.021,39	70	92.679	100	79.017	81	81.965	61	59.339	1299	2.138.523
NEH & PH	52	144.009	3	1.128,59	2	8.344	3	980	2	832	7	36.472	69	191.764
Solarthermie	106	106.791	21	20.025,99	9	9.094	23	17.684	30	24.530	16	12.320	205	190.446
Photovoltaik	0	0	0	0,00	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Schulprogramm	40	243.429	5	11.406,30	6	12.389	1	1.782	2	30.678	0	0	54	299.683
Summe	1024	2.141.731	190	210.582,27	87	122.505	127	99.463	115	138.004	84	108.131	1627	2.820.417

* Inklusive Förderung des Energiepasses

Anlage 2

Einzelprojekte 2001

siehe dazu Seite 35

Anlage 3

2001 bewilligte Projekte im Programm Fernwärmeverdichtung

Adresse	kW	Schätzkosten in DEM	DEM / kW	proKlima Förderung		
				in DEM	in EUR	
Elisenstr.	24	60	28.100	468	2.904	
Velberstr.	11	175	159.400	911	40.147	
Fichsfelder Str.	25	240	138.423	577	22.261	
Hollerithallee	11	60	92.536	1.542	29.261	
Gottfried-Keller-Str.	11	900	457.000	508	51.129	
Haarstr.	12	60	48.612	810	11.294	
Hegeblach	15	40	80.622	2.016	27.251	
Hohe Str.	5	40	64.500	1.613	20.656	
Hollerithallee	7	45	44.400	987	11.719	
Pfarrlandplatz	7	120	68.400	570	10.798	
Podbielskistr.	322	120	156.800	1.307	46.957	
Stromeyerstr.	5A	50	55.300	1.106	15.461	
Am Kleinen Felde	35	1790	950.000	531	51.129	
Am Leineufer	51	500	182.000	364	2.863	
Richard-Wagner-Str.	21	90	36.100	401	1.882	
Northeimer Wende	9	50	23.900	478	2.618	
Grotestr.	18	45	18.300	407	1.043	
Limmerstraße	95	70	45.319	647	8.516	
Summe					699.970	357.889

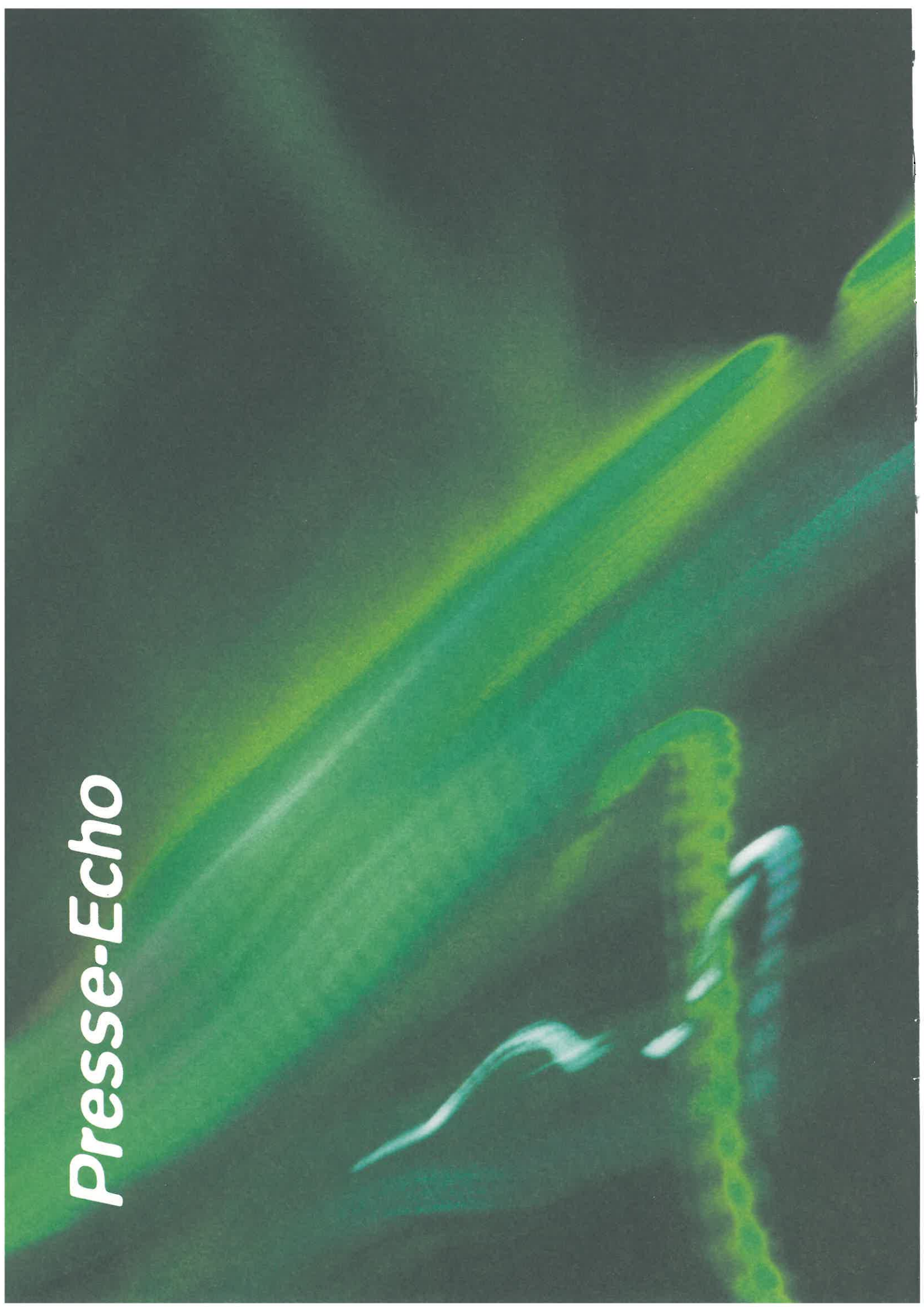
Anlage 4
Aufstellung zu den sonstigen Aufwendungen innerhalb der Breitenförderprogramme

	<i>in EUR</i>
Personalkosten der SWH AG	427.357
Abwicklung durch Dritte	29.805
Kosten durch den Energiepass	11.788
Büromaterial	9.127
Qualifizierungsmaßnahmen	1.613
aperiod. sonstiges BFPs	7.684
Summe der sonstigen Aufw. innerhalb der Breitenförderprogramme:	487.374
<i>Summe in DM: 953.221 DM</i>	

Anlage 5
Aufstellung zu den sonstigen Aufwendungen außerhalb der Breitenförderprogramme

	<i>in EUR</i>	<i>in EUR</i>
Dienstleistungspauschale		178.952
Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit		119.436
Gutachten und Dienstleistungen Dritter		19.116
Gutachten Jahresabschluss		4.000
Trägerbeiträge		171.033
HausPartnerHannover	119.903	
HannoverRegionSolar	51.129	
Impulsprogramm „Heizung“		13.205
Impulsprogramm „Neubau“		3.630
sonst. Aufwendungen		9.044
Bewirtung	1.059	
Kontoführung	310	
übr. sonst. Aufw.	7.674	
aperiod. übrige Aufwendungen		40.851
Summe der sonst. Aufw. außerhalb der BFPs		559.267
<i>Summe in DM: 1.093.831 DM</i>		

Presse-Echo



HEMMINGEN / KGS-Sanierung

Fonds ProKlima gewährt Zuschuss

Mit einem Zuschuss von 153 785 Mark fordert der Klimaschutzfonds ProKlima die Sanierung der KGS Hemmingen. Nach Beschluss des Kuratoriums fließt das Geld in die so genannte energetische Sanierung. Zusätzliche Außenwanddämmung, neue Fenster mit Isolierglas sowie eine verbesserte Dachisolierung werden aus dem ProKlima-Topf gefördert. Insgesamt haben diese Arbeiten ein Volumen von rund 1,5 Millionen Mark. Start des Projekts soll bereits in den Sommerferien sein.

Leine Nachrichten, 20.06.2001

enercity füllt Fördertöpfe

Aufgrund des wirtschaftlichen Erfolgs der Stadtwerke Hannover AG (rund 85 Mio Mark Gewinn in 2000) sind die Fördertöpfe von proKlima, der Kooperation der Stadt Hannover und der Stadtwerke, auch im vierten Jahr mit über 10 Mio Mark wieder gefüllt. Rund 4,5 Mio Mark stehen für Zuschüsse in den Breitenförderprogrammen bereit. Damit können 1200 Anträge in Hannover, Laatzen, Langenhagen, Seelze, Ronnenberg und Hemmingen bewilligt werden. Gefördert werden Energiesparmaßnahmen im Alt- und Neubau sowie die Nutzung der Solarenergie. Für Einzel Förderprojekte außerhalb der Breitenprogramme stehen weitere 3 Mio Mark zur Verfügung. Von dieser Summe wurde im März bereits knapp die Hälfte für die energetische Modernisierung zahlreicher Schulgebäude und für die erste Altbauomodernisierung im 1,5-Liter-Passivhausstandard vergeben.

tam, Ausgabe 08, 26.04.2001

Förderprogramme vor Hannovers Haustüren

Direkt vor der Haustür gibt es unkomplizierte Hilfe gegen den Treibhauseffekt. Den Menschen beim Klimaschutz unter die Arme zu greifen und gleichzeitig umweltfreundliche und gleichzeitig fördern lautet eine Maßnahme des Klimaschutz-Fonds proKlima. Da hinter stehen die Stadtwerke Hannover und die Partnerstädte Hannover, Langenhagen, Laatzen, Seelze, Ronnenberg und Hemmingen. Gemeinsam unterstützen sie Maßnahmen, die dem Himmel über Hannover das klimaschädliche Kohlendioxid (CO₂) ersparen.

Landesförderung in Anspruch nehmen - beispielsweise bei der solaren Warmwasserbereitung. Hier wird die bundesweite Fördersituation als besonders stabil eingeschätzt. 250 Mark Zuschuss winken pro angefangenem Quadratmeter Kollektorfläche an Förderung durch den Bund und für die Heizung gibt es nochmals 500 Mark dazu.



Damit möglichst viele Menschen mitmachen können, werden Solaranlagen bezuschusst.

Förderfähig ist dabei eine Vielzahl von Maßnahmen: Niedrigenergie- oder Passivhäuser, Energiespar- und energetische Modernisierung von Wohngebäuden oder sonstige Warmwasserbereitung. Der Voranteil der regionalen Förderung liegt dabei bei der Hand. Die Ansprechpartner sitzen direkt vor Ort, Anträge werden zügig bearbeitet und das Geld wird grundsätzlich als reiner Zuschuss ausbezahlt. Zusätzlich kann man Bundes- und

umgesetzt werden. Der Zins liegt hier derzeit bei 3 Prozent. Bringt man ein energetisch auf Vordermann bringt, desto besser rechnet sich der dann einmalige Aufwand aufgrund der Kostensenkungen und Förderungen.

Kostenlose Förderinformation beim Info-Telefon „Solarenergie kommt“ (05 11) 3 94 86 94 oder zu proKlima in der Geschäftsstelle unter (05 11) 4 30 - 19 70.

HAZ, Beilage „Bauen und Wohnen“ 12.05.2001

Stadtwerke-Ertrag hilft Klimaschutz

Die Stadtwerke Hannover hatten im letzten Geschäftsjahr mit einem Rekordgewinn von 85 Mio. DM das beste Ergebnis ihrer Geschichte erzielt! Nun kommt der geschäftliche Erfolg auch dem Klimaschutz zu Gute, denn die Agentur ProKlima erhält aus dem Gewinn wieder eine Finanzspritze von 10 Mio. DM. Allein 4,5 Mio. davon fließen in die Breitenförderung, in dem Bereich liegen bereits 1200 Anträge für Energiesparmaßnahmen bei Alt- und Neubauten sowie zur Nutzung der Solarenergie vor. Bei der Einzelprojektförderung geht ein Großteil an Schulen.

Energie & Management Nr. 06

Fördertöpfe sind wieder voll

Die Fördertöpfe des hannoverschen Klimaschutzfonds „proKlima“ sind wieder prall gefüllt. Nach Angaben von „proKlima“-Chef Manfred Gorg stehen im vierten Jahr in Folge mehr als zehn Millionen Mark für Klimaschutzaktivitäten zur Verfügung. Allein 4,5 Millionen Mark werden als Zuschüsse in den Breitenförderprogrammen vergeben. Mit dem Geld können rund 1300 Anträge in Hannover, Laatzen, Langenhagen, Seelze, Ronnenberg und Hemmingen bewilligt werden. Gefördert werden Energiesparmaßnahmen bei Alt- und Neubauten sowie die Nutzung von Solarenergie.

Für einzelne Projekte außerhalb der Breitenförderprogramme befinden sich weitere drei Millionen Mark in den Fördertöpfen. Bereits im vergangenen Monat sind davon 900 000 Mark für die energetische Sanierung von Schulgebäuden vergeben worden. Die mit 225 000 Mark höchste Fördersumme wurde ans Schulzentrum Badenstedt ausgeschüttet. In einem Pilotprojekt sei jetzt das erste Mal Geld für eine Altbauomodernisierung im 1,3-Liter-Passivhausstandard vergeben worden, sagte Gorg. Auch dort sei Hannover wieder einmal Vorreiter. „Einem Fonds mit dieser Ausstattung gibt es bundesweit kein zweites Mal“, freute sich der „proKlima“-Chef.

HAZ, 10.04.2001

Bundesweit beispielhaftes Projekt

Klimaschutz-Fond lohnt sich für Stadtwerke Hannover

Das sich Klimaschutz trotz eines harten Wettbewerbs auch für lokale Energieversorger rechnen kann, wolle die Stadtwerke Hannover mit dem Klimaschutz-Fonds proKlima beweisen. In Hannover gehört seit geraumer Zeit der Umweltschutz und Klimaschutz untrennbar zur Energy-Marketingstrategie. Und weil das Thema Klimaschutz durch die aktuellen Äußerungen des amerikanischen Präsidenten zu Zeit beim diskutieren wird hat proKlima an seinem dritten Geburtstag am 11. Juni 2001 mit einem Pressegespräch dieses zum Anlass genommen, das Anliegen wieder ins Gespräch zu bringen. Mit von der Partie war auch Prof. Dr. Peter Henricke, der amtierende Präsident des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt und Energie.

Politik der US-Regierung provoziert neue Chancen

Die aktuellen Äußerungen des US-Präsidenten George W. Bush sind weltweit nicht positiv aufgenommen worden. Doch die Politik der US-Regierung provoziert laut P. Henricke neue Chancen für Klimaschutz in Hannover. Weil Bushs Äußerungen wieder angemessen sind, was den Klimaschutz angeht, noch was die Interessen der amerikanischen Wirtschaft betrifft. „Es ist unverweifelbar, so P. Henricke, dass sich das Klima auf der Erde nachhaltig verändert, und dass dieses auf menschlichen Handel zurück zu

zuführen. Klimaschutz sei deshalb auch eine Chance für Unternehmen mit geeigneten unternehmerischen Maßnahmen die guten wirtschaftlichen Perspektiven von Technologien zum Klimaschutz nutzen.

„Die Idee proKlima sollte man deswegen auch weltweit exportieren“, mit dieser Aussage verließ

lichte P. Henricke welchen Stellenwert er dem Klimaschutz-Fonds Hannover gibt. Mit der Partnerschaft zwischen dem kritischen Energieversorger und den Kommunen habe sich Hannover einen Platz unter den Top-10-Klimaschutz-Regionen erarbeitet. In diesem Zusammenhang nannte er noch die Städte Kassel, Freiburg, Hamburg, Heidelberg, und Leipzig die sich auch auf dem Gebiet des erweiterten Klimaschutzes hervortun.

Klimaschutz bedeutet nicht nur Kosten

Gleichzeitig betonte P. Henricke, dass vor allem den Regionen ein wachsendes Gewicht zukommen werde. „Energieproduktion geht in Richtung Dezentralität“, Wind, Biomasse und Brennstoffzellen ließen sich z.B. aus der Fern-Zentrale nicht effizient transportieren, ist sich P. Henricke sicher. Gleichzeitige Vorteile an auch, dass Klimaschutz nicht nur mit Kosten gleichgesetzt werden dürfe.

Gewinnswort „proKlima“-Chef Manfred Gorg sagte P. Henricke, welche Potenziale bestehe. Durch den flächendeckenden Einsatz der bereits heute zur Verfügung stehenden Effizienz-Technik ließen sich in Deutschland jährlich 120 bis 170 Mrd. DM an Energiekosten einsparen. Die Tendenz ist dabei durch die Energiepreiserhöhungen steigend. Gleichzeitig entstanden durch die notwendigen Investitionen neue Arbeitsplätze. Gefördert wurden bisher Wasserkraftprojekte, die Passivhausneubau, Lummerland, Biogas- und Fotovoltaikanlagen.

Die Rechnung geht auf

Auch für den großen Geldgeber in den Klimaschutz-Fonds Hannover:

die Stadtwerke Hannover AG, geht die Rechnung auf Bernd Hagenberg, Abteilungsleiter Energiepolitische Sonderaufgaben, betonte das „proKlima“ wesentlich zu dem erfolgreichen Umweltschutz des Unternehmens beigetragen hat. „Für uns ist es ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal.“ Im harten Wettbewerb hätte sich die Marke „enercity“ ohne Energie gas von Markt etablieren können - hierzu habe nicht zuletzt der Klimaschutz-Fonds proKlima beigetragen.

Auch in Amerika und Europa sieht P. Henricke nach den Äußerungen des amerikanischen Präsidenten eine Solidarisierung von Klimaschutz- und Wirtschaftswachstum als Risiko, auf die Rechnung der US-Regierung. „Die Äußerungen der Bush-Administration sind nicht alles, trotzdem ist es lobenswert, dass in den USA große Industriemaßnahmen wie Steel, DuPont Shell und BP zur Zusammenarbeit beim Klimaschutz entschlossen. Was in Amerika jedoch fehlt ist aus unserer Sicht die Unterstützungsfelder von kommunalen Initiativen wie proKlima.“

proKlima

Was ist „proKlima“? Die Stadtwerke Hannover AG die Landeshauptstadt Hannover und einige Umlandgemeinden gründeten „proKlima“ 1998. In jenen Jahren waren die Selbstverpflichtungen der ersten Industriekunde von 1995 und 1996 für die Stadtwerke Hannover ist „proKlima“ ein wichtiges Instrument, Zugabe wie sie im Rahmen der Vereinbarung zwischen der Regierung der Bundesrepublik Deutschland und der deutschen Wirtschaft zur Klimaschutz am 8. November 2000 gemacht wurden, einhalten. Das übrige Fördervolumen des Fonds liegt bei 25 Mio. DM, wofür mindestens 500 000 CO₂-Einsparungen werden. Nach Einschätzungen des Öko-Instituts Freiburg ist der Klimaschutz-Fonds „proKlima“ ein bundesweit beispielhaftes Projekt zur Förderung der Umwelt.

© 2000 Hans-Jürgen Tschentsch

Wer auf die Sonne setzt, kriegt Fördermittel

Bis vor ein paar Jahren war es eine reine Finanzierungslage. Staatliche Beihilfen und öffentliche Umgehenswege waren die einzigen Möglichkeiten, um die hohen Kosten zu decken. Seit dem Sommer 2001 sind die Fördermittel für Solaranlagen deutlich gestiegen. Die Bundesregierung hat die Förderung von Solaranlagen von 10 auf 15 Prozent der Investitionskosten erhöht. Dies hat zu einer deutlichen Zunahme der Solaranlagen in Deutschland geführt.

Fördergebiet von „großen Anlagen“ (Kommunen, Kommunenverbände, Städte, Gemeinden und der Umweltausschuss der „SolarWochen“ – egal ob die Sonne nun leuchtet oder nicht. Eine Programmänderung).

SOLARWOCHEN

Vom 5. bis zum 23. Mai veranstaltet der Umweltausschuss Hannover gemeinsam mit Kommunalverband Stadt Hannover und der Umweltausschuss die „SolarWochen“ – egal ob die Sonne nun leuchtet oder nicht. Eine Programmänderung.

Bild Hannover, 31.08.2001

Hannover zapft die Sonne an

Von einem Entwicklungsgang zur Verzapfung der Sonne an. Bei der Nutzung der Sonnenenergie kann der Baum Hannover kraftig Zuhilfenahme nehmen. Und eine Studie sieht noch ein gewisses Potenzial für die Energie des Himmels.

Die Energie der Sonne ist ein unerschöpfliches und kostenloses Energieangebot. In Hannover wird die Sonnenenergie durch Solaranlagen genutzt. Die Solaranlagen bestehen aus Photovoltaik-Modulen, die die Sonnenstrahlung in elektrische Energie umwandeln. Die Energie wird dann in einem Akkumulator gespeichert und kann zu einem beliebigen Zeitpunkt genutzt werden.



Das ist ein Photovoltaik-Modul auf dem Dach eines Hauses in Hannover. Die Module bestehen aus Siliziumzellen, die die Sonnenstrahlung in elektrische Energie umwandeln.

HAZ, 03.05.2001

SILBERSEEDELTUNG / Experten beraten zwei Wochen lang über Solarenergie

Mit der Sonne leben lernen

Experten beraten zwei Wochen lang über Solarenergie. Die Experten haben sich in Hannover getroffen und haben über die Möglichkeiten der Solarenergie diskutiert. Die Experten haben sich über die verschiedenen Arten der Solarenergie informiert und haben über die Möglichkeiten der Solarenergie diskutiert.

Die Experten haben sich in Hannover getroffen und haben über die Möglichkeiten der Solarenergie diskutiert. Die Experten haben sich über die verschiedenen Arten der Solarenergie informiert und haben über die Möglichkeiten der Solarenergie diskutiert. Die Experten haben sich über die verschiedenen Arten der Solarenergie informiert und haben über die Möglichkeiten der Solarenergie diskutiert.

Das Expertenmeeting wurde am 12. Mai von 10 bis 17 Uhr Solarenergie.

HAZ, 03.05.2001

Hallo Sonntag, 13.05.2001

Solarfest am Maschsee

Hannover (sp) West (3. Mai) statt von 10 bis 17 Uhr ein Solarfest für die ganze Familie am Maschsee in Hannover. Das Solarfest ist ein Fest der Sonne und der Umwelt. Es gibt viele Aktivitäten für die ganze Familie. Es gibt auch eine Ausstellung über die Solarenergie.

Das Solarfest ist ein Fest der Sonne und der Umwelt. Es gibt viele Aktivitäten für die ganze Familie. Es gibt auch eine Ausstellung über die Solarenergie. Das Solarfest ist ein Fest der Sonne und der Umwelt. Es gibt viele Aktivitäten für die ganze Familie. Es gibt auch eine Ausstellung über die Solarenergie.

Das Solarfest ist ein Fest der Sonne und der Umwelt. Es gibt viele Aktivitäten für die ganze Familie. Es gibt auch eine Ausstellung über die Solarenergie. Das Solarfest ist ein Fest der Sonne und der Umwelt. Es gibt viele Aktivitäten für die ganze Familie. Es gibt auch eine Ausstellung über die Solarenergie.

Nordhannoversche Zeitung, 18.09.2001

Am Wochenende haben die „SolarWochen 2001“ begonnen.

Unter dem Motto „SOLARENERGIE KOMMT“ werden fast drei Wochen lang in und um Hannover Projekte vorgestellt. Tipps gegeben und sonnige Feste gefeiert. Was aber tut sich überhaupt in der Region zwischen Weser und Leine? Die Redaktion hat sich in einigen Gemeinden umgesehen.

Kommunen suchen Platz an der Sonne

Kommunen suchen Platz an der Sonne. Die Kommunen in der Region zwischen Weser und Leine suchen nach Möglichkeiten, die Solarenergie zu nutzen. Sie suchen nach geeigneten Flächen für Solaranlagen. Sie suchen auch nach Möglichkeiten, die Solarenergie zu fördern.

Die Kommunen in der Region zwischen Weser und Leine suchen nach Möglichkeiten, die Solarenergie zu nutzen. Sie suchen nach geeigneten Flächen für Solaranlagen. Sie suchen auch nach Möglichkeiten, die Solarenergie zu fördern.

Die Kommunen in der Region zwischen Weser und Leine suchen nach Möglichkeiten, die Solarenergie zu nutzen. Sie suchen nach geeigneten Flächen für Solaranlagen. Sie suchen auch nach Möglichkeiten, die Solarenergie zu fördern.

Die Kommunen in der Region zwischen Weser und Leine suchen nach Möglichkeiten, die Solarenergie zu nutzen. Sie suchen nach geeigneten Flächen für Solaranlagen. Sie suchen auch nach Möglichkeiten, die Solarenergie zu fördern.

Sparsames Dach

Sparsames Dach. Ein sparsames Dach ist ein Dach, das die Sonnenstrahlung in elektrische Energie umwandelt. Es gibt viele Möglichkeiten, ein sparsames Dach zu realisieren. Es gibt auch viele Möglichkeiten, ein sparsames Dach zu fördern.

Gedämmte Wände

Gedämmte Wände. Gedämmte Wände sind Wände, die mit Dämmmaterial isoliert sind. Sie sind ein wichtiger Bestandteil eines energieeffizienten Gebäudes. Es gibt viele Möglichkeiten, gedämmte Wände zu realisieren. Es gibt auch viele Möglichkeiten, gedämmte Wände zu fördern.

Sonniges Wasser

Sonniges Wasser. Sonniges Wasser ist Wasser, das durch die Sonnenstrahlung erwärmt wird. Es ist ein wichtiger Bestandteil eines energieeffizienten Gebäudes. Es gibt viele Möglichkeiten, sonniges Wasser zu realisieren. Es gibt auch viele Möglichkeiten, sonniges Wasser zu fördern.

Sonniges Wasser. Sonniges Wasser ist Wasser, das durch die Sonnenstrahlung erwärmt wird. Es ist ein wichtiger Bestandteil eines energieeffizienten Gebäudes. Es gibt viele Möglichkeiten, sonniges Wasser zu realisieren. Es gibt auch viele Möglichkeiten, sonniges Wasser zu fördern.

Leine Nachrichten, 07.05.2001

HAZ, 07.05.2001

Beim Klimaschutz ist die Region weltweit Vorbild

Zehn-Millionen-Fonds für Umweltprojekte

Lob für Hannover: Mit dem Klimaschutz-Fonds proKlima setzt die Region ein Zeichen, das weltweit Beachtung findet.

VON RÜDIGER KNORR

HANNOVER Der Treffpunkt war symbolisch: Auf dem Solarboot „Europa“ schipperter gestern Klima- und Energieexperten über den Maschsee. Anlass: eine Zwischenbilanz des Klimaschutz-Bündnisses proKlima, das seit 1998 jährlich rund zehn Millionen Mark für beispielhafte Umweltprojekte aufbringt.

Neben den Stadtwerken (7,7 Millionen) und der Landeshauptstadt (zwei Millionen) beteiligen sich Langenhagen, Seelze, Laatzen, Ronnenberg und Hemmingen an dem Fonds. Zu den geförderten Projekten gehören Altbauenerneuerungen, die Passivhaus-



UNTER ÖKO-STROM (von links): Manfred Görk, Peter Hennicke, Bernd Hagenberg. Foto: Wilde

lung am Kronsberg, das Aqua-Laatzium, Solaranlagen an Schulen und zwei Wasserkraftwerke. Rund 24 000 Tonnen Kohlendioxid-Emissionen wurden damit vermieden. proKlima-Leiter Manfred Görk (52): „Klimaschutz kann starke wirtschaftliche Impulse geben.“

Das Bündnis proKlima sei bislang „einzigartig und weltweit beispielhaft“, lobte Professor Peter Hennicke (59),

Präsident des Wuppertal-Instituts für Klima, Umwelt und Energie: „Hannover gehört mit dem Klimaschutz-Fonds zu den Top Ten der deutschen Umweltstädte.“

Der globale Klimaschutz sei dringlicher denn je. Das Beispiel Hannover beweise, dass regionale Initiativen dazu einen wichtigen Beitrag leisten können. Hennicke kritisierte These in dem von der Bundesanstalt für Geowissenschaften (Hannover) herausgegebenen Buch „Klimafakten“. Darin werden unter anderem Sonnenflecken als maßgeblicher Faktor für die Klima-Erwärmung genannt. Hennicke: „Die Indizien sind überwältigend, dass wir Menschen das Klima verändert haben.“

Für die Stadtwerke bekannte sich Abteilungsleiter Bernd Hagenberg (54) zum Klima-Bündnis: „Es trägt wesentlich zum erfolgreichen Umweltprofil der Stadtwerke bei.“

Neue Presse, 08.06.2001

„Geld bleibt in der Region“

In der Region Hannover wird Klimaschutz groß geschrieben. Welchen Stellenwert die Bemühungen im bundesweiten Vergleich haben, fragte HAZ-Mitarbeiter Marcus Buchholz den Präsidenten des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt und Energie, **PETER HENNICKE**.



Was macht den Klimaschutz in Hannover aus?

Heraustragend und die Stadtwerke mit ihrer Energiespartition. Das Gas- und Dampf-Kontraktwerk in Linden ist beispielhaft. Dank zahlreicher Beratungsstellen werden die Bürger außerdem ausgiebig informiert, welche Hausbaumaßnahmen am wenigsten Energie verbrauchen. Vor allem die Kooperation mit der Stadt und die vielfältigen Energiepraktiken im „proKlima“-Bündnis sind europaweit einmalig.

Welchen Nutzen hat die Wirtschaft in der Region von dem Klimaschutzaktivitäten?

Statt Milliarden Mark für den Import von Energie zu bezahlen, bleibt dank der Investitionen zur Einsparung das Geld in der Wirtschaft der Region Hannover. Die vorbildlichen Altbauenerneuerungen in der Stadt sowie der Boom der sogenannten Landkreise bringt den serberbeitung im Landkreis bringt den Blockheizkraftwerken und von Solaranlagen schafft neue Arbeitsplätze.

Wie kann Hannover einer der Spitzenstandorte für Klimaschutz bleiben?

Das Klimaschutzbündnis zwischen Stadt und Stadtwerken muss weiterhin bestehen bleiben und möglichst ausgebaut werden. Die verstreuten Aktionen zum Klimaschutz in der Region und der Stadt konnten durch die neu gegründete regionale Klimaschutzagentur gebündelt werden. Durch diese verbindlichen Maßnahmen kann eine kurzfristige Strochfeuerwirkung verhindert werden.

Wie steht Hannover beim Thema Klimaschutz im Vergleich zu anderen Städten da? Die Landeshauptstadt zählt sicherlich zur Spitzengruppe. Hier herrscht eine Vielfalt von Aktivitäten. Dazu zählen der Klimaschutzfonds „proKlima“, der Bau der Kronsberg-Siedlung, das Klimaschutzprogramm „Expo-Region Hannover „Klex“ sowie die gerade gegründete Klimaschutzagentur für Stadt und Land. Aber auch Freiburg mit der Solariedlung „Vauban“, Lemgo mit der Kraft-Wärme-Kopplung und attraktivem Nahverkehr oder Heidelberg mit seiner lokalen Energieagentur liegen weit vorne.

HAZ, 05.07.2001

Am meisten profitiert der Himmel

Die Region

Hannover gilt als vorbildlich beim Klimaschutz.

Was bedeutet das, und wer arbeitet an dem Erfolg – der auch ein wirtschaftlicher ist?

Die HAZ hat nachgefragt.

Über den Tribune des Niedersachen-Stadions ist eine riesige Photovoltaikanlage installiert. Die daraus gewonnene Energie wird für die Flutlichter eingesetzt. Sonnenkollektoren heizen das Wasser für die Duschen der Sportler auf. Palmen, Kiefern und Buchsbaume sollen zwischen den Stützpfeilern als „grüne Lungen“ funktionieren. „Das ist meine Idee für das Stadion, wie es 2005 aussehen könnte“, sagt der zwölfjährige Nils Matschuk aus der sechsten Klasse der Orientierungstufe Ahlen. Mit Erfolg und ebenso viel Ideen setzen seit Jahren Experten in der Stadt und der Region Klimaschutzprojekte um. Hannover gehört zu den führenden Städten der Bundesrepublik in denen Klimaschutz in beispielhafter Art praktiziert wird.

Besonders die regionale Wirtschaft verbuchte eine Umsatzsteigerung in den vergangenen Jahren. Altbauenerneuerungen mit einer verbesserten Wärmedämmung,

Neubauten mit energiesparenden Heizungsanlagen, die Passivhausneubauten am Kronsberg das Memmuprojekt aqua-Laatzium etliche Solar- oder Photovoltaikanlagen an Schulen brachten bei. Handwerksbetreiber Lichtblicke an dem sonst getriebenen Konjunkturumfeld.

Hunderterte von Klimaschutzprojekten wurden durch die Subventionierungen des Klimaschutzfonds „proKlima“ angeschoben. Seit 1998 werden jährlich rund zehn Millionen Mark für Umweltprojekte aufgebracht. Die Stadtwerke investieren in den Fonds jährlich bis zu 7,7 Millionen Mark, die Landeshauptstadt, Langenhagen, Seelze, Laatzen, Ronnenberg und Hemmingen bis zu 2,3 Millionen Mark. Eine Zwischenbilanz zeigt, dass nicht nur der Rubel für das Bauhandwerk rollt. „Vor allem profitiert der Himmel über Hannover davon“, sagt proKlima-Leiter Manfred Görk. Jahr für Jahr werde rund 24 000 Tonnen weniger Kohlendioxid-Emissionen in die Luft der Region gepustet.

Das ökologische Engagement der Stadtwerke „stärkt wesentlich unser Umweltprofil“, freut sich Bernd Hagenberg, Abteilungsleiter für energiepolitische Sonderaufgaben. Zwar kostet der Ökostrom pro Kilowattstunde gut acht Pfennig mehr gegenüber dem üblichen Tarif. Dennoch sei die Zahl der Ökostromkunden inzwischen auf 3000 angestiegen, „obgleich das nur ein Prozent von unseren 300 000 Privatkunden ist“, berichtet Brigitte Neumann, Sprecherin der Stadtwerke.

Doch der „proKlima“-Fonds ist bei weitem nicht alles, was in der Stadt und der Region für den Klimaschutz geleistet wird. Seit 1996 sorgte das Klimaschutzprogramm Expo-Region Hannover, bekannt als Klex, für zusätzliche Schubkraft. Inzwischen ist daraus ein regionales Klimaschutzprogramm entstanden.

SOLARENERGIE KOMMT

Interessierte erhalten kostenlose Technikinfos, Anträge und Unterlagen zur Förderung bei der Kampagne „Solarenergie kommt!“ unter Telefon 3 94 86 94. Private Hauseigentümer, die sich eine Photovoltaikanlage anschaffen wollen, erhalten weitere Informationen beim Kommunalverband unter Telefon 3 56 14 12. Für sämtliche Förderprogramme von „proKlima“ geben die Mitarbeiter unter Telefon 4 30 19 70 Auskunft.

Klimaschutz

Ab sofort gibt es sechs Wochen lang im energy expo café Infos zum Thema Energie und Klimaschutz in und um Hannover. Gemeinsam beraten energy, die Klimaschutzagentur und proKlima. Sie informieren auch über aktuelle und geplante Klimaschutzprojekte in der Region Hannover.

Hannoversches
Wochenblatt, 20.09.2001

LAATZEN / proKlima

Infos zum Energiesparen

Wo geht in meinem Haus Energie verloren? Wie kann ich die eigenen vier Wände besser isolieren und damit mehr für den Umweltschutz tun? Antworten darauf gibt es von Montag bis Freitag, 26. bis 30. November für 200 ausgesuchte Haushalte im Bereich „Auf der Laeth“. Alle anderen können die Informationen des Klimaschutzfonds „Promotionen des Bürgerbüros und im städtischen Umweltamt unter der Rufnummer (05 11) 82 05 36 12 bekommen.“

Leine Nachrichten 05.11.2001

VZN gibt Tipps im Internet

Welche Förderprogramme gibt es für Hausbesitzer, die Energie sparen wollen? Die Verbraucher-Zentrale Niedersachsen (VZN) hat ihre Homepage um eine Fülle von Informationen zum Thema Klimaschutz ergänzt. Unter www.vzniedersachsen.de gibt es jetzt unter dem Stichwort „Hannover special – Klimaschutz“ eine Übersicht zu aktuellen Förderprogrammen auf Landes- und Bundesebene sowie Querverweise zu Institutionen und Verbänden, die sich mit Klimaschutz beschäftigen. Die VZN arbeitet eng mit dem Klimaschutzfonds Hannover „proKlima“, dem Klimaschutznetzwerk „Haus-Partner-Hannover“ und „Hannover Region Solar“ zusammen. Interessenten können sich unter Internetadresse Antragsformulare für den der so genannten Energiepass herunterladen, der einen guten Überblick über Energiebedarf und Einsparpotenziale für Häuser gibt, die vor 1984 gebaut wurden.

HAZ, 23.03.2001

Beratung zum Klimaschutz

Eine Sprechstunde zum Klimaschutz bieten die Stadtwerke bis Ende Oktober im energy expo café an. Die Berater informieren montags bis donnerstags sowie Sonnabend, 13. Oktober, von 9 bis 14 Uhr über das Energiesparen, über Solarenergie und Förderprogramme.

HAZ, 25.09.2001

Die ganze Wärme soll im Haus bleiben

„Was wollen sie denn so beraten?“ fragt Michael Welsch in die Runde. In der guten Stube von ihm und seiner Frau Ingrid sitzen Konrad Wiebking und Albert Schmidt, zwei Energieberater der Haus-Partner Hannover. Nachdem sie ihren Besuch per Worbshendung angeboten hatten, griff das Ledeburger Ehepaar zu. Eine Erneuerung der Heizungsanlage stand ohnehin an, der Schornsteinfeger hatte bereits wegen der Abgaswerte geschimpft, da kam den Hausbesitzern fechtungsbekämpfende Beratung gerade recht. „Alles, was sie wissen möchten“, antwortet Albert Schmidt auf die Eingangsfrage. Eine Stunde später haben die Ledeburger etliche Hausaufgaben auf: Sie werden Tabellen ausfüllen, Rechnungen aufstellen und so ihren Haus-Energiepass vorbereiten.

Eine Stunde später wissen Ingrid und Michael Welsch auch, dass es wahrheitlich keinen Sinn macht, wenn sie

Die Initiative „Haus-Partner Hannover“ berät Eigenheimbesitzer in Energiefragen – derzeit in LEDEBURG

ihre Heizungsanlage erneuern, ansonsten aber nichts am Haus verändern. „Die verschiedenen Komponenten der energetischen Sanierung müssen aufeinander abgestimmt sein“, erklärt Schmidt. Würden die Welschs nur die Heizung auswechseln, wäre sie bei späterer Nachbesserung der Wand- und Dachisolierung sicher überdimensioniert.

„Auch passiert es immer wieder, dass Leute neue Fenster und eine neue Heizung einbauen, aber Wände und Dach nicht dämmen. Dann schlägt sich möglicherweise Feuchtigkeit an den Wänden nieder“, erläutert Schmidt. Schimmel-

probleme seien so programmiert. Die beiden Hannoveraner, die sich vor zwei Jahren der Traum vom Eigenheim erfüllten, wissen, dass es noch einige zu tun gibt. Was genau, das würden Fotos mit der Wärmebildkamera ergeben, die die Haus-Partner aber nicht mehr anbieten. Aus Erfahrung kennen sie aber die verschiedenen Haustypen.

Welschs Haus ist aus dem Jahr 1935. Konrad Wiebking deutet auf die Nischen, in denen robuste, alte Heizkörper eingelassen sind. „An dieser Stelle geht garantiert viel Wärme verloren, weil die Wände dort viel dünner sind“, sagt er. In den Nischen müsse man unbedingt mit Styropor dämmen. Sollten die Heizkörper noch gut sein, könnte man sie oft etwas ins Rauminnere versetzen, um Platz für Dämmmaterial zu machen. „Bei manchen Leuten sind die Wände so dünn und lassen die Wärme so gut, dass sie ihre Heizung gleich draußen aufstellen könnten.“

„70 Prozent an Energie könnten sie einsparen“, schätzt Schmidt, „wenn sie Isolierung und Heizung zueinander abstimmen.“ Im Lotto müsste man gewinnen, meint Michael Welsch. Als er und seine Frau von den günstigen Kreditbedingungen hören, die proKlima, der Klimaschutz-Fonds Hannover für solche Sanierungsmaßnahmen gewährt, ziehen sie interessiert die Augenbrauen hoch. Auch beim Thema Sonnenenergie: „Daran sind wir sehr interessiert“, sagt der Hausbesitzer. „Zumal wir ohnehin in zehn



Die Energieberater Konrad Wiebking und Albert Schmidt bei Ehepaar Welsch. Schmidt

fast zehn Jahren auch an den Dachstuhl ranntüssen.“

Und auch in Richtung Außenbedürftigung muss was passieren, das ist dem Ehepaar schon klar. Wichtig ist jetzt die richtige Reihenfolge bei der Planung. „Sie sollten das aber ganz in Ruhe überlegen“, rät Schmidt. So ein zeitgenössischer Umgang mit Energie sei ein langwieriger Umdenkprozess. Bei Ingrid und Michael Welsch hat er schon angefangen. „Bereits die Auseinandersetzung mit dem Thema fördert den bewussten Umgang mit Energie“, lobt der Energieberater.

Noch Anmeldungen möglich

In den fünf Städtteilen Sahlkrup, Ledeburg, Kirchrode, Mittelfeld und Großbuchholz gehen in diesem Jahr jeweils zwei Wochen lang Energieberater der städtischen Initiative „Haus-Partner-Hannover“ durch die Straßen. Sie informieren die Hausbesitzer zunächst durch Worbshendungen, bieten dann Kurzberatungen und auf Wunsch auch intensive Beratungen an, wie die Hausbesitzer Energie sparen können. In Ledeburg sind 450 Hausbesitzer auf diese Möglichkeit hingewiesen worden. Bei Interesse können sie einen Energiepass erstellen.

lassen, in dem aufgelistet ist, welche Sanierungsmaßnahmen am Haus an Energieeinsparung sinnvoll wären. Dieser Pass kostet normalerweise 300 Mark, wird aber für Hausbesitzer, die sich beraten lassen, mit 200 Mark vom Klimaschutzfonds „proKlima“ subventioniert. Er ist weiterhin Voraussetzung für die finanzielle Förderung von Modernisierungsmaßnahmen durch „proKlima“ Ledeburg, die eine Worbshendung bekommen haben, können sich noch bis Freitag, 27. April, für eine Beratung unter Telefon 8 56 12 98 anmelden.

Stadtanzeiger Nord,
26.04.2001

LANGENHAGEN / Zwei Projekte der Umweltschutzstelle sollen beim Stromsparen helfen

Erstmals sind auch zwei Energieberater unterwegs

Eine Offensive zum Stromsparen startet die Stadtverwaltung in diesem Monat. Über die möglichen Einsparungen in Einfamilienhäusern mit neuen Fenstern, Dämmungen oder Heizungen informieren von Montag, 17. September, bis Freitag, 28. September, zwei Energieberater die Einwohner des Silbersee-Siedlung. „Wir bieten diesen Service zum ersten Mal an, andere Städte haben mit dieser intensiven Beratung aber schon positive Erfahrungen gesammelt“, sagt Umweltschutzbeauftragte Marlies Finke. Knapp 400 Haushalte der Siedlung hatten in den vergangenen Tagen eine Information über das Angebot er-

halten. Sie können unter eine Hotline einen Termin mit den Energieberatern vereinbaren, die jedes Haus einzeln begutachten und Vorschläge unterbreiten.

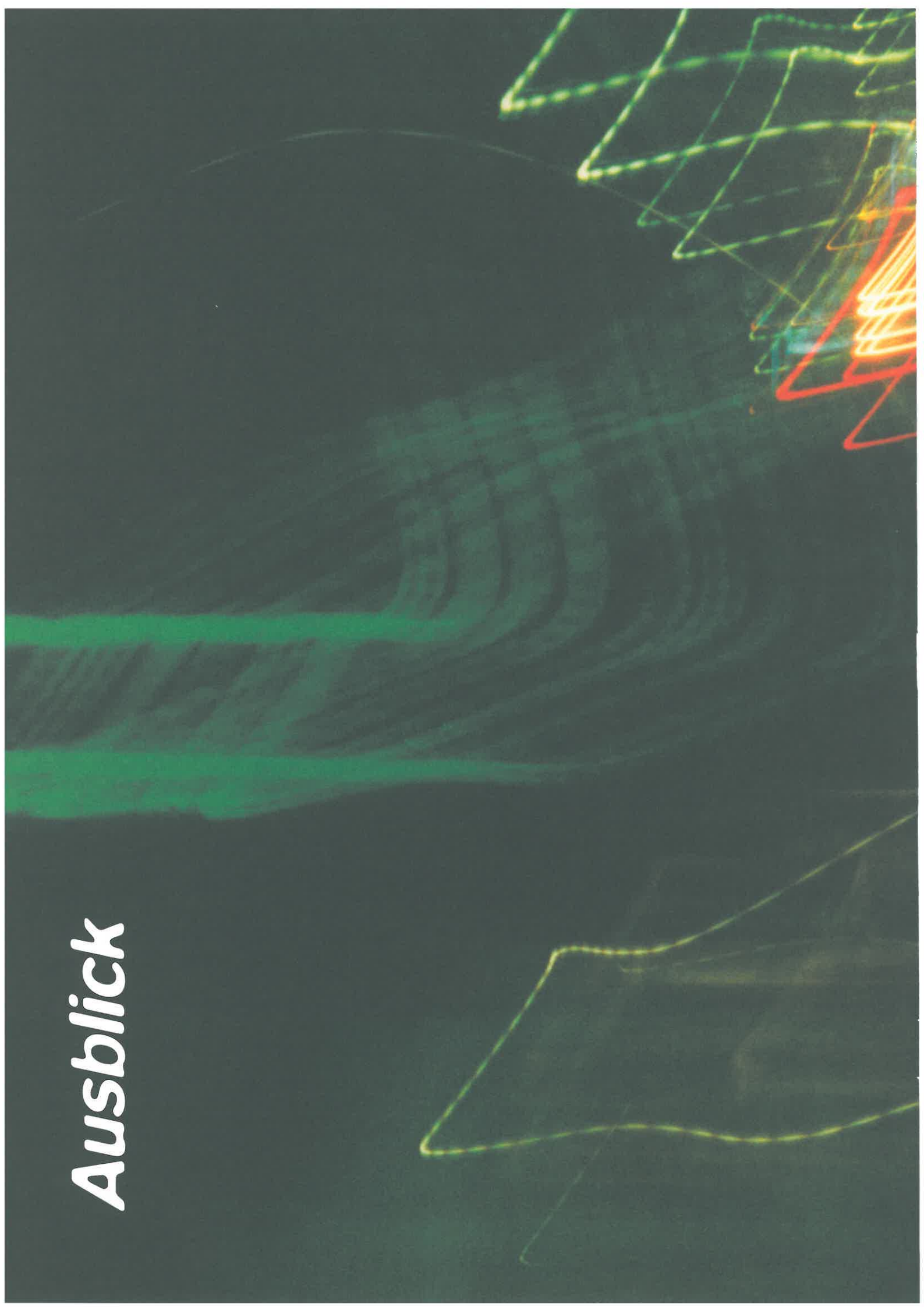
Rund 15 000 Mark kostet das Projekt in Zusammenarbeit mit dem Umweltzentrum Stuh, zwei Drittel übernimmt proKlima. „Leider können wir dieses Angebot nicht für alle Städtteile organisieren“, betont Finke. Zum einen seien die Kosten zu hoch, zum anderen könnten die Energieberater nur in einem abgeschlossenen Städtteil arbeiten. „Wenn sie durch die ganze Stadt fahren müssten, dann macht das keinen Sinn“, betont Finke. Sie weist aber schon jetzt auf

Montag, 17. September hin. An diesem Tag beraten Fachleute von 14 bis 18 Uhr über alle Energieförderprogramme und Solarenergie auf dem Rathaushof. Und dann seien alle Langenhagener eingeladen. Außer dem verteilt die Verwaltung an alle Haushalte der Stadt eine Broschüre, in der Tipps zum Energiesparen aufgelistet seien, sagte Finke. Diese Heftchen erhalten die Langenhagener in den kommenden Tagen. Darin haben die Umweltschützer unter den Bereichen Strom, Standby, Elektrogeräte, Heizen, Lüften und Wasser praktische Hinweise zusammengetragen, mit denen die Verbraucher bares Geld sparen können.

„Wir haben zwar bereits viele Listen mit solchen Tipps, doch diese sind oftmals sehr detailliert und schwer verständlich“, begründet Finke die Initiative, für die die Stadt etwa 14 000 Mark bezahlt hat. Die meisten Anregungen konnten im Alltag praktisch und unkompliziert umgesetzt werden, so dass die Langenhagener schon sehr bald geringe Energiekosten verzeichnen würden, betont die Umweltschutzbeauftragte. Die Auflage der Broschüre mit kleinen Grafiken und einem übersichtlichen Layout beträgt 29 000 Exemplare, einen Teil davon erhalten die Energieprojektteams in den Schulen.

Nordhannoversche Zeitung
05.09.2001

Ausblick



Ausblick auf das Jahr 2002 (Manfred Görg)

Klimaschutzwald der
Stadtwerke Hannover AG
im Fuhrberger Feld



Verfügbare Mittel

Im Jahr 2002 rechnet *proKlima* aufgrund der zu Jahresbeginn geltenden Zahlen mit insgesamt 4,1 Mio. EUR Einzahlungen (7,9 Mio. DM) in den Klimaschutz-Fonds. Aufgrund der zu erwartenden höheren Gewinnabführung der Stadtwerke Hannover AG, die erst mit dem Jahresabschluss 2001 der Stadtwerke endgültig feststehen wird, ist allerdings mit höheren Einzahlungen zu rechnen. Inklusive erwarteter Zinseinnahmen sowie Übertragungen und Widerrufen aus Vorjahren geht der bereits im Oktober 2001 beschlossene Budgetplan für 2002 vorläufig von 4,6 Mio. EUR (9,0 Mio. DM) an verfügbaren Mitteln aus. Damit liegt die Mittelausstattung immer noch nahe am vertraglichen Planwert („bis zu 10 Mio. DM“). Im Vergleich zum Vorjahr, in dem aufgrund von hohen Übertragungen und Widerrufen aus dem Vorjahr über 5,9 Mio. EUR (11,5 Mio. DM) verfügt werden konnte, stehen für 2002 jedoch zunächst deutlich weniger Mittel zur Verfügung.

Geplanter Mitteleinsatz

Um auf dieser Einnahmegrundlage die Förderquote gegenüber den Vorjahren etwa auf dem gleichen Niveau nahe 80 % zu halten, hat sich die Geschäftsstelle bemüht, bei den Ansätzen für Personal- und Sachaufwand sowie den Programmaktivitäten äußerste Sparsamkeit walten zu lassen. Der Personalaufwand wurde eingefroren, für die Programmaktivitäten wurden die Ansätze in der Summe gegenüber diesem Jahr deutlich gekürzt (um ca. 30 %). Sollten im geplanten Nachtrag im April zusätzliche Mittel zur Verfügung stehen, wird die Geschäftsstelle für einige vermutlich nicht auskömmliche Positionen insbesondere für gemeinsame Aktivitäten mit der Klimaschutzagentur den Gremien eine Aufstockung vorschlagen.

Die Mittel für die Breitenförderprogramme sind mit insgesamt rd. 2,6 Mio. EUR etwa auf dem gleichen Niveau und in der gleichen Verteilung auf die Teil-

programme wie in der ursprünglichen Planung für das Jahr 2001 angesetzt. Gegenüber dem tatsächlichen Mitteleinsatz liegen sie jedoch um 365 TEUR niedriger. Insbesondere der Ansatz für das Altbauprogramm dürfte bei Fortdauer des Nachfragebooms vom Vorjahr und wegen des Überhangs von 235 Anträgen aus 2001 trotz Senkung einiger Fördersätze kaum auskömmlich sein. Im Schulprogramm stehen ebenfalls wegen Antragsüberhang sowie wegen Mittelreservierung für eine breite Ausstattung von Schulen mit Solarthermie- und PV-Unterrichtskoffern für Neuansätze zur investiven Förderung von Solarthermie- und PV-Anlagen derzeit keine Mittel zur Verfügung. Die Geschäftsstelle strebt an, in einem Nachtrag im Frühjahr weitere Mittel insbesondere für die genannten Programme bereitzustellen.

Für das Programm Fernwärmeverdichtung sind zunächst 200 TEUR eingesetzt. Für die evtl. Ausstattung des zur Fußball-Weltmeisterschaft 2006 geplanten neuen Fußballstadions mit einem PV-Solardach sind 250 TEUR reserviert. Es ist beabsichtigt, eine höhere Förderung über mehrere Jahre „anzusparen“, um nicht den Etat eines Jahres übermäßig zu belasten. Damit stehen als freie Spitze für Einzelanträge zunächst nur 676 TEUR zur Verfügung.

Schwerpunkte der Arbeit

- Bei beiden Gebäudeprogrammen wird ein Schwerpunkt der Arbeit auf der Einführung der neuen Qualitätssicherungspakete „Heizung“ und „Baulicher Wärmeschutz“ sowie der Sammlung und Auswertung von Erfahrungen mit diesen Instrumenten liegen.
- Die stichprobenartigen Qualitätskontrollen geförderter Maßnahmen vor Ort sollen fortgesetzt werden.
- Die Haus-zu-Haus-Beratungen im Rahmen der Altbaukampagne sollen in den *proKlima*-Städten im Umland von Hannover fortgesetzt werden. Innerhalb Hannovers sollen Haus-zu-Haus-Beratungen insbesondere zum Thema Stromsparen bei Mieterhaushalten angeboten werden.

Auch im neuen Jahr wird die Geschäftsstelle schließlich darauf bedacht sein müssen, dass im Wettbewerb der *energycity* Klimaschutz-Fonds als eine herausragende Leistung der Stadtwerke Hannover AG von den Kunden wahrgenommen und positiv beurteilt wird. Dabei ist gleichzeitig immer zu kommunizieren, dass diese Leistung in partnerschaftlicher Kooperation mit den Städten und weiteren gesellschaftlichen Institutionen erbracht wird. Den Einsatz für das Klima mit dem unmittelbaren Nutzen für die Kunden zu verbinden, bleibt dabei die Richtschnur.

Die Menschen dahinter

The background of the page is a dark, almost black, field with several prominent, glowing green lines that curve and intersect. A single, thick red line also curves across the lower portion of the image. The overall effect is abstract and dynamic, suggesting movement and interconnectedness.

Die Menschen dahinter (Carsten Botor)



Martin Baier



Carsten Botor



Maren Göres



Manfred Görg



Dirk Hufnagel



Matthias von Oesen



Dagmar Schatte



Anke Unverzagt

Das proKlima-Team

besteht – wie bereits im Jahr 2000 – aus diesen neun Personen: Manfred Görg (Leitung), Martin Baier (Teamassistent), Maren Göres, Dagmar Schatte und Birte Schwöll-Wegner (Beratung von Antragstellern, kaufmännische Bearbeitung der Förderanträge), Anke Unverzagt, Dirk Hufnagel (Ingenieure für Breitenförderprogramme), Matthias von Oesen (Ingenieur, Einzelförderprojekte) und Carsten Botor (Kommunikation und Marketing).

Im Oktober zog die Geschäftsstelle um in ein anderes Gebäude der Stadtwerke Hannover AG mit folgender Hausanschrift:

Glockseestraße 33
30169 Hannover

Der Arbeitsalltag war nach wie vor turbulent – kein Wunder bei einem Gesamtumsatz von mittlerweile circa 16,5 Millionen EUR (= rund 32,3 Millionen Mark) bewilligter Fördermittel für 4443 Breitenförderanträge und 111 Einzelförderanträge seit Beginn 1998. Deren Bearbeitung und Betreuung ist ja nicht binnen eines Kalenderjahres erledigt – so wie die jährlichen Anträge in einem Jahresbericht bilanziell abgeschlossen sind. Die Antragsfluten, die nun schon im vierten Förderjahr erfolgreich durch die proKlima-Schleusen manövriert wurden, zeigen deutlich, dass die Stadtwerke Hannover AG und ihre kommunalen Fonds-Partner innerhalb der Hannover-Region 1998 mit proKlima das richtige Angebot aufgestellt hatten.

Bedanken möchten wir uns bei unseren „Flankenschützern“ und „guten Geistern“: Heike Schwarzbach, Sonja Tinney, Brunhilde Herrmann und Olaf Schröder vom Lindener Baukontor, Christoph Weymann von der Verbraucher-Zentrale Niedersachsen, Kai Stükel und Günter Köps von der Stadtwerke Hannover AG für die kompetente und zuverlässige Zusammenarbeit.

Die Mitglieder des Kuratoriums

Manfred Müller	Vorsitzender, Ratsherr der Stadt Hannover
Hans Mönninghoff	Erster Stadtrat und Umweltdezernent der Stadt Hannover
Waltraud Krückeberg	Bürgermeisterin der Stadt Langenhagen
Hauke Jagau	Bürgermeister der Stadt Laatzen
Heiger Scholz	Stadtdirektor der Stadt Seelze
Bernhard Lippold	Stadtdirektor der Stadt Ronnenberg
Claus-Dieter Schacht-Gaida	Bürgermeister der Stadt Hemmingen
Dr. Erich Deppe	Vorstandsvorsitzender und Kaufmännischer Direktor, Stadtwerke Hannover AG
Bernd Hagenberg	Abteilungsleiter Energiepolitische Sonderaufgaben, SWH AG

Die Mitglieder des Beirats

Jans-Paul Ernsting	Vorsitzender, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Hannover
Manfred Müller	Ratsherr der Stadt Hannover
Gisela Konrath	Ratsfrau der Stadt Hannover
Walter Zuber	Ratsherr der Stadt Hannover
Heiger Scholz	Stadtdirektor der Stadt Seelze
Marlies Finke	Umweltschutzbeauftragte der Stadt Langenhagen
Harald Zietz	Ratsherr der Stadt Laatzen
Manfred Panitz	Geschäftsführer des Bundesverbands der Energieabnehmer in Hannover
Jan Habermann	Verbraucher-Zentrale Niedersachsen e. V. in Hannover
Nicole Wilke	Referentin im Nds. Umweltministerium
Ralf Strobach	Geschäftsführer der Bürgerinitiative Umweltschutz e. V. in Hannover
Thomas von Haken	Leiter FB Energiewirtschaft der Ruhrgas Energie-Beteiligungs-AG, Essen
Dr. Walter Flaschar	Handlungsbevollmächtigter der Thüga AG, München
Dr. Ulrich Bammert	Hauptabteilungsleiter Markt, Stadtwerke Hannover AG (= SWH AG)
Bernd Hagenberg	Abteilungsleiter Energiepolitische Sonderaufgaben, SWH AG
Dr. Hans-Jürgen Jablonka	Hauptabteilungsleiter Kundenanlagen, SWH AG

